

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Gesamt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition und bei allen Postanstalten für Privatbestellungen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentheile 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Bröckel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz.

Druck-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Gefelligen, enthaltend: „Einige Grundzüge des privaten Versicherungsrechts.“ (Schluß.) — „Das kommunalrechtliche Abgabengesetz vom 14. Juli 1893.“ (Schluß.) — „Die neuen Unfall-Versicherungs-Gesetze.“ (Fortf.)

Anschau.

Die sozialdemokratische Vier-Bojkott-Kommission erläßt an der Spitze des „Vorwärts“ einen Aufruf, der im Wesentlichen lautet:

Arbeiter, Parteigenossen! Die Verhandlungen wegen Beendigung des Vierbojkotts sind heute abgebrochen worden, weil die Ringbrauereien eine Bedingung stellten, deren Annahme mit der Ehre der Arbeiterklasse unvereinbar ist. Die Vertreter des Brauerings hatten die Stirn zu fordern, daß der Friedensschluß davon abhängig gemacht werde, daß 33 Arbeiter nie mehr in den Betrieben der Ringbrauer beschäftigt werden. Arbeiter, Parteigenossen! Ohne jeden Anlaß seitens der betreffenden Arbeiter sind am 16. Mai Hunderte auf Pflaster geworfen worden. Es handelte sich damals um keinen Streik, um keine Forderung auf mehr Lohn oder kürzere Arbeitszeit — nein — der brutale Uebermuth der Brauerkapitalisten wollte einen Vernichtungskampf gegen die organisierte Arbeiterklasse. Und nun sollen nach monatelanger Auspeicherung, nach monatelangen Entbehrungen 33 Arbeiter dauernd dem Elend, für immer der Existenzlosigkeit, also dem langsamen Zugrundegehen überliefert werden, dreihundertfünfzig Mann, von denen keiner Schuld an dem Bojkott trägt. Sie sollen als Opfer des Kapitalistenübermuthes auf der Strecke bleiben. Die im Vierbojkott vereinigten Kapitalisten glauben den Arbeitern entwürdigende Bedingungen auferlegen zu können, zeigen wir den Herren, daß sie sich gründlich getäuscht haben. Wir wollten aufrichtig den Frieden. Als die unter dem Bojkott schwer leidenden Saalbesitzer und Gastwirthe zu Friedensverhandlungen drängten, entzogen wir uns denselben nicht; bis zur Grenze der Möglichkeit sind wir den Brauerdirektoren entgegengekommen, weil wir den Hunderten von Gemüthskranken wieder endlich Arbeit und ihren Weibern und Kindern endlich wieder Brot verschaffen wollten. Die Brauerdirektoren aber wollten diesen ehrlichen Frieden nicht! Nun ist die Entscheidung getroffen. Der Bojkott muß mit erneuter und vermehrter Energie fortgeführt werden. Von heute an muß die Parole „kein Tropfen Ringbier“ mit unüberwindlicher Macht zur Durchführung gelangen. Jeder einzelne Arbeiter muß seine ganze Kraft aufwenden, um den Bojkott zur vollen Wirkung zu bringen. Dazu ist nöthig, daß die gesamte Arbeiterklasse sofort mit verdoppelter Kraft Hand ans Werk legt, die zur Organisation, Ueberwachung und Durchführung des Bojkotts erforderlichen Maßregeln energisch zu unterstützen.

Der Aufruf ist geeignet, falsche Vorstellungen von dem Wesen des Berliner Vierbojkotts — der ja von großer sozialpolitischer Bedeutung für das deutsche Reich ist — zu erwecken. Wie ist denn der Sachverhalt? Der ganze Streit ist doch dadurch entstanden, daß „Hunderte von Arbeitern“ auf Aufrufen der Sozialdemokratie es vorzogen, am 1. Mai Pflaster zu treten, anstatt, wozu sie kontraktmäßig verpflichtet waren, zur Arbeit zu kommen. Die Brauereien hatten erklärt, sie seien bereit, von den am 16. Mai entlassenen Arbeitern die bei weitem größere Zahl wieder einzustellen. Sie müßten sich aber vorbehalten, einzelne Arbeiter, welche die Disziplin in den Betrieben auf schwerste gefährdet und während des Bojkotts Spionendienste geleistet hätten, nicht wieder aufzunehmen. Da die Gegenpartei eine solche allgemeine Vollmacht nicht bewilligen wollte, wurde vereinbart, daß der Verein der Brauereien eine Liste der von der Wiedereinstellung ausgeschlossenen Arbeiter vorlegen sollte. Die Gesamtzahl der entlassenen Arbeiter ist inzwischen durch anderweitige Beschäftigung, Abzug u. s. w. auf 308 gesunken. Am letzten Sonnabend legten nun die Brauereien, deren Zahl 31 beträgt, eine Liste vor, wonach 33 Arbeiter aus dem obigen Grunde nicht wieder eingestellt werden sollten. Da nach Ausweis des Protokolls der Verhandlungen vom 29. September schon damals von 25—30 auszusperrenden Arbeitern die Rede war, so mußte es auf's höchste überraschen, als die Herren Auer und Singer nun auf einmal erklärten, diese „ungeheuerliche Zumuthung“ ablehnen zu müssen. Das wäre nicht ein ehrlicher, sondern ein ehrloser Friede.

Durch den stenographischen Bericht ist festgestellt, daß die sozialdemokratischen Unterhändler sich in der öffentlichen Konferenz am 29. September damit einverstanden erklärt hatten, daß 25 bis 30 der entlassenen Arbeiter nach Maßgabe einer aufzustellenden Liste nicht wieder in Arbeit zu nehmen seien. Was ist denn in der Zwischenzeit geschehen? Am 5. Oktober hat eine von der Agitationskommission der sozialdemokratischen Brauereivereinigung berufene Versammlung der entlassenen Brauerarbeiter stattgefunden, in der nach heftigen Angriffen gegen die Bojkottkommission und trotz aller Gegenreden der anwesenden sozialdemokratischen Führer mit schwacher Mehrheit eine Resolution beschloß, wonach die entlassenen Brauerarbeiter erklärten, lieber auf jede fernere Unterstützung verzichten zu wollen, ehe sie von der bedingungslosen Wiedereinstellung der Ausgesperrten und der Anerkennung des Arbeitsnachweises, wie er mit den ringfreien Brauereien vereinbart ist, abließen. Diese Resolution wurde gefaßt, trotz der Mittheilung, daß die vorhandenen Geldmittel nur noch für etwa 14 Tage ausreichen.

Daß in Berlin 33 Arbeiter „dem langsamen Zugrundegehen überliefert werden“, wenn sie in einer Anzahl

Arbeitsstätten ihres bisherigen Gewerbes keine Beschäftigung mehr erhalten, ist eine dreiste Uebertreibung. Es würde für die Sozialdemokratie ein Leichtes sein, diese 33 Arbeiter bei denjenigen achtzehn Brauereien anzubringen, welche außerhalb des sogenannten „Rings“ stehen und sich der Sozialdemokratie auf Gnade und Ungnade unterwerfen haben. Außerdem hatte sich früher schon der Verein der Gastwirthe bereit erklärt, für das Unterkommen der von den Brauereien zurückgewiesenen Arbeiter Sorge zu tragen. Indem die Sozialdemokraten sich darauf versteifen, den Brauereien auch jene 33 Arbeiter aufzuzwingen, verschuldet die Parteileitung gerade, daß die übrigen 275 entlassenen Arbeiter, welche die Brauereien wieder annehmen wollen, keine Beschäftigung finden. Die Sozialdemokratie selber verschuldet also das neunfache Maß von Arbeitslosigkeit durch ihre Hartnäckigkeit.

Die ausgesperrten Brauereiarbeiter hielten Montag Vormittag eine Versammlung ab, in welcher eine Resolution im Sinne der Fortführung des Bojkotts und ein Antrag, zunächst den 33 Ausgesperrten in den ringfreien Brauereien Arbeit zu verschaffen, angenommen wurde. Damit wird ja von den Brauereiarbeitern selber bewiesen, daß die Behauptung der sozialdemokratischen Aufrufs „von dem Zugrundegehen“ unwahr ist. Es handelt sich in Wahrheit bei der ganzen Sache eben um eine Machtfrage. Was würde die Sozialdemokratie sagen, wenn die Arbeitgeber das Verlangen stellten, daß eine bestimmte Anzahl von Arbeitnehmern nur bei ihnen und keinen anderen Arbeitgebern thätig sein dürfe. Man würde sofort entgegenhalten, daß dadurch das Grundrecht des Arbeiters, die freie Wahl des Arbeitgebers, verletzt würde. Umgekehrt aber sucht jetzt die Sozialdemokratie das Grundrecht der Arbeitgeber in der freien Wahl der Arbeitnehmer zu verletzen, indem sie den Brauereien aufzwingen will, 33 Brauereiarbeiter wieder zu beschäftigen. Der Entschluß der Brauereien, bis zum Ende auszuhalten, ist durch das Hin und Her der sozialdemokratischen Führer bis jetzt nicht erschüttert worden.

In Fürtth (Bayern) haben die Sozialdemokraten auch eine „Bewegung“ unter den Brauereigeistlichen hervorgerufen. Nachdem die dortigen Brauereigeistlichen keine Antwort auf die an sie kürzlich gestellten Forderungen erteilt haben, sollen nun durch eine Kommission die Forderungen vorgetragen werden.

Nun ein erfreuliches Bild! In Bochum fand am Sonntag eine Festversammlung der Angestellten des „Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation“ zur Feier des 50jährigen Bestehens der Gußstahlfabrik, des 40jährigen Jubiläums des Bochumer Vereins und des 40jährigen, 30jährigen oder 25jährigen Jubiläums von 298 Beamten, Meistern und Arbeitern statt. Die Versammlung richtete an den Kaiser, der z. Zt. in Darmstadt weilte, ein Jubiläumstelegramm, auf welches das nachfolgende kaiserliche Antworttelegramm eingegangen ist:

„Ich spreche den Jubilaren meine Anerkennung darüber aus, daß dieselben auf eine so lange Arbeitszeit an einer und derselben Stelle zurückblicken können und danke für die mir zum Ausdruck gebrachten Gesinnungen.“

Der Gewerkeverein christlicher Bergarbeiter in Dortmund hat jetzt den Entwurf seiner Satzungen festgestellt. Der Verein erstreckt demnach u. A. die Herbeiführung eines gerechten Lohnes, welcher dem Werthe der geleisteten Arbeit und der durch diese Arbeit bedingten Lebenshaltung entspricht, die Einschränkung der Schichtdauer, soweit solche zum Schutze von Gesundheit und Leben geboten ist, u. s. w. Die endgültige Beschlußfassung über die Satzungen soll in einer Delegirtenversammlung erfolgen, die zum 28. Oktober nach Essen berufen ist.

Der geschäftsführende Ausschuß des in Posen geplanten Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken verfaßt einen Entwurf zu einem Aufrufe, der heute in der „Dtsch. Tagesztg.“ abgedruckt wird. Der Entwurf lag uns gestern schon vor, wir sind aber der Meinung, daß für die Öffentlichkeit nicht ein Entwurf, sondern erst der endgültige Aufruf, wie er unterzeichnet wird, bestimmt ist. Nach unserer Auffassung ist der Entwurf zu einseitig für die Provinz Posen abgefaßt, Westpreußen gebührt darin gleich zu Anfang eine Stelle, zumal es doch gar keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Rede des Fürsten Bismarck am 23. September an die Westpreußen entschieden bedeutsamer gewesen ist als die Rede am 6. September an die Posener und gerade in der Rede an die Westpreußen die große nationale Sache, welcher der neue Verein dienen soll, weit deutlicher und schärfer betont worden ist, als in der an die Posener. Wir hoffen, daß in der endgültigen Fassung des Aufrufs diese und verschiedene andere Anregungen aus Westpreußen berücksichtigt sein werden. Hoffentlich führen auch die Verhandlungen des Ausschusses in Posen mit dem geschäftsführenden Ausschusse des „Alldeutschen Verbandes“ zu einer Verständigung. Dieser Verband hat zweifelsohne das meist schwache Interesse für die „Polenfrage“ im Westen bezeugt. Die Ortsgruppe Elberfeld z. B. sandte dieser Tage ein Telegramm an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck, in ersterem Telegramm wird für „entschiedene Ernüchterung des bedrängten Deutschthums in den Ostmarken“ eheerbietig gebittet, das Telegramm an den Fürsten Bismarck lautet:

„Ew. Durchlaucht Aufruf zur Einigkeit, zur Unterordnung aller Parteigegensätze unter den nationalen Gedanken und zum geschlossenen Kampfe gegen Annahmen fremden Volksthumsthum stimmt die heutige Versammlung der Ortsgruppe Elberfeld des All-Deutschen Verbandes begeistert zu und sendet Ew. Durchlaucht dankbarsten, ehrfurchtsvollsten Gruß.“

Ein Zusammenwirken beider Organisationen des „All-Deutschen Verbandes“ und des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“ ist natürlich einem Zustande vorzuziehen, in dem etwa die beiden Vereinigungen einen wesentlichen Theil ihres Berufes in dem Wettbewerb um Mitglieder im deutschen Reich ausüben würden. Beiträge aus dem Reich mögen willkommen sein, aber die Arbeit ist in den Provinzen Posen und Westpreußen zu verrichten. Zur praktischen Förderung des Deutschthums rechnen wir u. A., daß der neue Posener Verein eine Sammelstelle bildet für die deutschen Beschwerden über Uebergriffe und Annahmen des Polenthums und dann dafür sorgt, daß die Beschwerden nicht bloß in Petitionen niedergelegt werden, sondern gründlich im deutschen Reich bekannt werden. Wir werden wohl demnächst auf die Sache noch näher eingehen. So ersprießlich auch die Vereine wirken können, so wird doch unser Gedächtnis — abgesehen davon, daß die deutschgesinnte Provinz-Presse schon einen großen Theil der Arbeit erledigt — der Kampf gegen das andrängende Polenthum weit energischer als bisher auch von den einzelnen Deutschen geführt werden müssen, wenn der Sieg dem Deutschthum bleiben soll. Im täglichen Leben hat der Deutsche in unseren Ostprovinzen, sei er nun Beamter oder Privatmann gar viel Gelegenheit, seinem deutschen Standpunkt energisch Ausdruck zu geben und polnische Annahmen zurückzuweisen. Ein kleines Beispiel wird heut wieder aus Posen gemeldet:

Unter den dieser Tage in einem Posener Polizeibureau anwesenden vielen Personen beider Nationalitäten, welche ihre An- bezw. Abmeldungen zc. bewirkten, befand sich auch ein junges Dienstmädchen, das, obwohl es deutsch versteht und sprechen kann, sein Gesindebuch dem Reviervorsteher vorlegte und, ostentativ das Polnische sich bedienend, die Beglaubigung des Dienstabchiedszeugnisses nachsuchte bezw. sich aus dem bisherigen Dienste abmeldete. Nachdem der Beamte sich von der Richtigkeit und Echtheit des Zeugnisses überzeugt hatte, und den Beglaubigungsvermerk zu schreiben begann, verlangte das Mädchen, daß der Vermerk nicht in deutscher, sondern in polnischer Sprache eingetragen werden solle und daß es auch polnisch abgemeldet werden wolle. Trotz dieses unverkennbaren Aufwinkens beherzigte sich der Reviervorsteher; in ruhigem aber um so verständlicherem Deutsch erklärte er der Dienstmagd: „Mein Kind, einste weilen sind wir noch deutsch und preussisch und werden es voraussichtlich noch sehr, sehr lange bleiben. So lange aber auch wir nur deutsch attestirt und bleibt die Amtsprache deutsch. Verstanden?“ — Ja, das junge Mädchen hatte verstanden und ging.

Also die Moral von der Geschichte: mit den Polen muß unter allen Umständen gründlich „deutsch“ geredet werden und man bilde sich nicht ein, daß es sich im täglichen Leben etwa um „Kleinigkeiten“ handelt. Schwächliches Verhalten der Deutschen in Stadt und Land, im Verkehrs- oder im amtlichen Leben stärkt das in neuerer Zeit immer unversämter auftretende Polenthum.

Berlin, 16. Oktober.

Der Kaiser ist Montag Vormittag 11 Uhr in Darmstadt eingetroffen, wo er vom Großherzog von Hessen auf dem Bahnhofe empfangen wurde. Der Kaiser fuhr in das Residenzschloß und von da um 12 Uhr nach dem Mausoleum. Dort legte er an der Grabstätte des Großherzogs Ludwig IV. eine Blumenspende nieder. Bei der Galtafel im Schlosse toastete der Großherzog auf den Kaiser, der sofort in herzlicher Weise mit einem Trinkspruch auf den Großherzog und sein Land erwiderte. Nach der Tafel fand Festvorstellung im Hoftheater statt, wo „Madame Sans-Gêne“ gespielt wurde.

Die Nagelung und die Weihe der den vierten Bataillonen der Infanterie-Regimenter, sowie den Pionier-Bataillonen Nr. 18, 19 und 20 und den ersten Bataillonen der Eisenbahn-Regimenter Nr. 2 und 3 zu verleihenden neuen Fahnen wird in folgender Weise vorgenommen werden. Der Beginn der Nagelung der Fahnen in der Ruhmeshalle und die Weihe vor dem Denkmal Friedrichs des Großen ist auf 10 Uhr Vormittags am 17. und 18. Oktober festgesetzt. Zur Nagelung erscheinen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, die Mitglieder des königlichen Hauses und die zur Feier geladenen deutschen Fürsten, die im Gardekorps dienenden und zur Zeit bei ihrem Truppentheile anwesenden Prinzen aus regierenden deutschen Häusern mit ihren Gemahlinnen, ferner das kaiserliche Hauptquartier, die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten, der Reichskanzler, der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, der Generaloberst v. Pape, der Kriegsminister, der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der Armee, die kommandirenden Generale des Gardekorps, die Vorbesitzer der betheiligten Truppentheile und der Kommandant von Berlin, die Kommandeure der Regimenter, welche Fahnen erhalten haben, begleitet von 1 Offizier und 1 Unteroffizier.

Die Fahnenstücke der neuen Fahnen sind nicht gleichartig gehalten, diejenigen für die Garde sind von Brocatstoff, die für die Linie von schwerer Seide. Die preussischen Fahnen sind durchweg gestrichelt, die bayerischen Feldzeichen mit Malerei versehen. Der Grundton der Fächer ist weiß, roth, gelb,

blau und gelb, je nach den Abteilungen der Truppendeile. Einzelne Fahnen der preussischen Regimenter tragen in der Mitte den schwarzen preussischen Adler, umgeben von einem Lorbeerkranz und in den vier Ecken die ebenfalls von Lorbeerzweigen umgebenen Buchstaben W. R. mit der Krone. Die meisten zeigen die diagonalen (Andreas-) Kreuze, deren weiße Arme schwarze Ränder haben, die preussischen Landesfarben darstellend. Der Fahnenstange ist für die Grenadier-Regimenter von weißer, für die anderen Regimenter von schwarzer Farbe. Jedes einzelne Fahnenstück kostet 800 Mark. 23 Tücher lieferte der Letzterverein, an welchen 32 Stickerinnen arbeiteten. Jede Fahne soll dreißig Nägel erhalten.

Das Offizier-Korps des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und das des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 haben am Sonntag die Feier des achtzigjährigen Bestehens ihrer Regimenter durch ein Festmahl in engem Kreise begangen. Dem Festmahle der Offiziere des Franz-Regiments wohnte auch — als dessen ehemaliger Offizier — der Reichskanzler Graf v. Caprivi bei. Öffentliche militärische Jubelfeiern dürfen nur bei 50- oder 100-jährigen Jubiläen stattfinden.

Der „Damb. Korv.“ bezieht die bisherigen Angaben über den Stand der Untersuchung gegen die in Magdeburg verhafteten Oberfeuerwerker als unzutreffend und theilt halbamtlich mit, die erste Vernehmung der Schüler sei am 13. Oktober beendet worden. Ein richtiges Zurückschicken von Zöglingen sei bisher nicht erfolgt, nur sieben Schüler, die zur Zeit des Unfalls nicht auf der Schule anwesend waren, seien als schuldlos zu ihren Truppendeilen zurückgeschickt worden. Die Untersuchung werde fortgesetzt auch zur Ermittlung von Thatfachen und Gründen.

Der Ausschuss des Deutschen Spartafassenverbandes hat dieser Tage in Berlin eine Sitzung abgehalten, in welcher die Provinzen Brandenburg, Schlesien, Posen, Hannover, Westfalen und die Rheinprovinz vertreten waren. Es handelte sich namentlich um die Fragen, ob eine Centralstelle für den Geldverkehr der Spartafassen ins Leben gerufen werden soll und wie auf eine heilsame Gestaltung des in Aussicht stehenden Spartafassengeschäftes hingewirkt werden kann. Auf Vorschlag des Direktors Dr. v. Hannover einigte man sich dahin, daß man sich zunächst der Stellung der Verwaltung der Reichsbank zu einem derartigen Unternehmen verschließen solle. Geheimrath Knebel-Köln hob besonders hervor, von welcher entscheidenden Bedeutung für die Spartafassen eine enge Verbindung mit der Reichsbank namentlich in den durch Krieg oder sonstige Ereignisse herbeigeführten Zeiten der Geldknappheit sein würde. Auf seinen Vorschlag wurde Johann Reichsborn, bei dem Minister des Innern zu beantragen, daß die Grundzüge des Entwurfs eines Spartafassengesetzes dem Ausschuss des Deutschen Spartafassenverbandes zur Begutachtung mitgeteilt würden, bevor der Entwurf kommissarisch mit den übrigen beteiligten Ministerien festgestellt wird. Endlich beschloß man, die Generalversammlung des Verbandes im Anfang des nächsten Jahres in Berlin abzuhalten.

Den „Berl. Neuest. Nachr.“ wird aus Posen von angeblich glaubwürdiger Seite gemeldet, daß die bereits begonnene Einstellung polnischer Rekruten der Provinz Posen in Regimenter der Posener Division des 5. Armee-Korps sistirt worden ist und die betreffenden Mannschaften in deutsche Gegenden verbracht werden. Es liegt bis jetzt noch keine Bestätigung dieser Nachricht aus Posen vor.

Prof. Hans Delbrück hat in einem Schriftchen „Die Polenfrage“ (Berlin, Hermann Walther) mit einigen Abänderungen und Zusätzen die Erörterungen zusammengefaßt, welche er in den „Preussischen Jahrb.“ über die preussische Polenpolitik gewidmet hat.

In den „Preussischen Jahrbüchern“ war f. Bt. eine Liste von nicht weniger als 15 polnischen Rittergutsbesitzern mitgeteilt worden, die mit dem Gelde, das sie von der Ansiedelungskommission erhalten, sich sofort von neuem wieder angekauft und nicht weniger als in acht dieser fünfzehn Fälle sogar von deutschen Besitzern gekauft haben.

Es wird vielleicht auch eine Aufgabe des neuen „Verbands zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“ sein, festzustellen, inwieweit das Ansiedelungsgesetz mit dem 100 Millionenfonds den gehegten Erwartungen entsprochen hat.

Ein Fall merkwürdiger Rechtspflege wird der „Frei. Ztg.“ aus Greiz berichtet. Die Firma Malz und Vogel in Greiz gerieth im Juli v. J. in Konkurs, nachdem der Theilhaber Vogel Selbstmord begangen hatte. Die Verhältnisse lagen zunächst sehr dunkel und schon bald nach der Konkurs-eröffnung wurde der Verdacht laut, daß der Mitinhaber der Firma, Malz jr., sich geschäftlicher Unredlichkeiten schuldig gemacht habe, was schließlich zur Stellung des Strafantrags seitens eines Hauptgläubigers — iren wir nicht, war es die Dortmunder Union — führte. Die Untersuchung ist auch eingeleitet worden, hat dann aber nach längerer Zeit in sehr merkwürdiger Weise ihr Ende gefunden, worüber der folgende Brief eines Greizer Rechtsanwalts an einen Gläubiger Auskunft giebt:

An Greiz, 29. September 1894.
Zur Konkursache Malz und Vogel mache ich Ihnen die ergebene Mitteilung, daß die gegen Malz jun. wegen einfachen und betrügerischen Bankrottes eingeleitete Untersuchung nach Anrufung der landesherrlichen Gnade gegen 2000 Mark Zahlung an die Staatskasse wieder geschlagen worden ist.

Hochachtungsvoll —
Das Original des Briefes hat der Freiz. Ztg. vorgelegen. In dem vorliegenden Falle ist also durch einen förmlichen „Gnadenakt“ in das Gesetz eingegriffen worden. Nun, die förmlich Reichliche Staatsverwaltung wird hoffentlich die Sache aufklären, damit Jedermann sich überlegen kann, ob er künftig in Reich-Greiz noch Rechtsgeschäfte abschließen soll.

Österreich-Ungarn. Nach einer am Sonntag in Krakau ruhig verlaufenen Arbeiterversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts sollte eine Kundgebung der Arbeiter auf dem Ringplatz und in den angrenzenden Straßen stattfinden, die indessen von der Polizei und von Militärabteilungen verhindert wurde. 13 Arbeiter wurden wegen Widerstandes verhaftet.

In der oberösterreichischen Bergstadt Leoben ist es aus Anlaß der Wahl eines Reichsrathsabgeordneten im Wahlbezirk Bruck-Leoben, wo der liberale Kandidat, Professor Lorber, gewählt wurde, zwischen den liberalen und antisemitischen Wählern zu blutigen Austritten gekommen, wobei eine Person getödtet und mehrere der Tumultuanten schwerverletzt wurden.

Belgien. Unter den im ersten Wahlgange gewählten Sozialisten befinden sich u. a. der Agitator Desuisseaux, der vor Kurzem Frankreich verließ und sich angeblich in Mons im Gefängnis befindet, dann Hector Denis, der ehemalige Rektor der Universität Brüssel, der von der Universität abging, weil er dem aus Paris ausgewiesenen Elysée Reclus Vorlesungen gestatten wollte. In Charleroi wurde im ersten Wahlgange unter den Sozialisten Colletwaert, der Führer der „Ritter der Arbeit“, gewählt. Dem in Rüttich gewählten Sozialistenführer Demblon, der f. Bt. als Professor in Rüttich abgesetzt wurde, wurden von

der Volksmenge begeisterte Huldigungen dargebracht; er wurde im Triumph durch die Stadt getragen. In einer längeren Rede erklärte Demblon, daß die Sozialisten in das Parlament einzögen, um der Reaktion den Kopf zu spalten.

In Ausschreitungen ist es nur in Mons gekommen. Dort haben die Sozialisten das katholische Versammlungslokal gestürmt und zerstört. Alle Truppen im Kohlenreviere sind marschbereit.

Frankreich. In der „Großen Oper“ zu Paris ist dieser Tage die Oper „Othello“ von Giuseppe Verdi zum ersten Male und mit großer Pracht aufgeführt worden. Die Aufführung bildet das „Ereigniß“ von Paris. Verdi selbst ist schon seit längerer Zeit in der Hauptstadt Frankreichs anwesend, hat die Proben geleitet und war durch den Präsidenten Perier mit einer Einladung zu einem für ihn hergerichteten Festmahl geehrt worden. Der Musikalienhändler Ricordi in Paris, der Verleger der Verdischen Werke, hat vom italienischen Ministerpräsidenten Crispi eine Depesche erhalten, in welcher es heißt: „Stolz darauf, daß der italienische Name so hervorragend geehrt wurde in der großen sympathischen Hauptstadt, erkenne ich darin ein günstiges Vorzeichen der brüderlichen Zuneigung der beiden Nachbarvölker. Ich segne die Kunst, welche uns die Gelegenheit hierzu geboten hat. Ruhm sei Verdi, der durch seine Harmonien über die Alpen hinaus seinen Weg zum Akkorde der Herzen geöffnet hat.“

In Nimes hat der Stierkampf über das Reglementverbot triumphiert. Die Stadt war in größter Aufregung, von weither waren Fremde herbeigeeilt, die in den Gasthöfen keine Unterkunft fanden. In der Arena waren 20 000 Personen versammelt, darunter der Bürgermeister, die Senatoren und Abgeordnete des Departements. Ueberall hingen Tafeln mit der Aufschrift: „Der Süden (d. h. Spanien) wird triumphieren!“ Ein Pferd und sechs Stiere wurden unter rasendem Jubel getödtet; die Stierkämpfer nachher auf den Schultern in der Stadt umhergetragen, abends bei bengalischem Feuer Niesenfabandolen getauzt. Nebenbei ging es in der Arena zu einer Schlägerei zwischen dem Publikum und den anwesenden Genarmen kam, die Verhaftungen vornahmen. Sechs spanische Stierkämpfer, welche an den Kämpfen theilgenommen haben, sind aus Frankreich ausgewiesen worden.

Bei einer Versammlung von Weinbauern in Montpellier hat am Montag der frühere Ministerpräsident Melé die Angriffe gegen die Schutzzölle zurückgewiesen und ausgeführt, das vergangene Jahr wäre ein ungünstiges und ohne die Zolltarife noch schlimmer gewesen. Die französischen Tarife wären nicht hoch genug. Die französische Ausfuhr hätte nicht abgenommen, aber der Werth der Produkte wäre zurückgegangen. Getreide, Wein und Seidenwaren litten unter dem niedrigen Stande des Silbers.

Rußland. Die Abreise des Zaren nach Korsu ist neuerdings auf den 24. Oktober festgesetzt worden. Das Befinden des Zaren, so heißt es, sei befriedigend, doch dauere seine Schwäche noch fort. Professor Leyden hat dem Zaren, der sich mehr zutraut, als er in Wirklichkeit vertragen kann, und sich anfangs sträubte, nach dem Süden zu gehen, erklärt, daß er nicht mit Bestimmtheit sagen könne, daß eine gänzliche Beseitigung der Krankheit möglich sei, wohl aber könne er dafür garantiren, daß der Zar, wenn er den Winter in Korsu zubringe, in gutem Zustande zurückkehren und mit seinem Leiden noch lange leben könne. Gehe der Zar aber nicht nach dem Süden, dann könne er (Leyden) für nichts einstehen. In dem gleichen Sinne, nur noch etwas offener, hatte sich vorher schon Prof. Sacharjyn ausgesprochen, und so entschloß sich denn der Zar zur Reise nach Korsu.

Indien. Die Erkrankung des Emir von Afghanistan bestätigt sich. Die Natur des Leidens wird amtlich nicht angegeben, es soll sich um eine innere Blutung handeln.

China-Japan-Korea. Das Hauptkorps der chinesischen Armee steht in starker Stellung verschanzt an der Nordostgrenze der Provinz Chi-li. Die Mandchus werden als Reserve näher bei Peking und Tientsin zurückgehalten. Die Avantgarde des japanischen Heeres soll sich jetzt nur sieben Tagemärsche von Mukden befinden. Die japanische Flotte beherrscht den nördlichen Theil des Golfes von Petchili, um den Chinesen nach der bevorstehenden Schlacht, die täglich erwartet wird, den Rückzug zur See abzusperren.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 16. Oktober.

Der Weichsel ist bei Thorn auf 0,40 Meter über Null gestiegen.

Die Kommission, welche zur Verathung über die Errichtung von Landwirtschaftskammern in Westpreußen gestern im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goltz zusammengetreten ist, besteht aus folgenden Herren: v. Puttkamer-Plauth, Steinmeyer-Danzig, v. Kries-Brandenburg, Landrath Komrad-Platow, Krech-Althausen, Rahm-Eulnowo, Holz-Barlin, Aly-Gr. Altonia, Worrman-Gr. Baglan, Dörken-Amsee, Kluge-Rastenburg und Pekenburger-Sandhof. Als Vertreter des Landwirtschaftsministers war der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel aus Berlin anwesend. Nach Schluß der Verathungen fand beim Herrn Oberpräsidenten eine Wahl statt.

Nach der letzten Lebensmittelpreisabelle der „Stat. Korv.“ hat sich der Rückgang der Getreidepreise im September d. J. weiter fortgesetzt. Weizen, Roggen und Gerste haben zur Zeit einen so niedrigen Preis, wie sie seit dem zwölffährigen Bestehen dieser Statistik nicht gehabt haben. Auch die Mehlpreise zeigen den niedrigsten Stand. Ebenso nähert sich der Preis des Heus, der im vorigen Jahr ungewöhnlich hoch war, dem bisher niedrigsten Stande vom September 1890, von dem er nur noch um 0,8 Mark entfernt ist. Die Fleischpreise steigen erheblich; Rindfleisch und Kalbfleisch sind so theuer, wie nie zuvor.

Im zweiten Armeekorps sind die drei in diesem Jahre zur Vertheilung gelangenden kaiserlichen Auszeichnungen für die besten Offiziere unter den Offizieren und Unteroffizieren zugefallen: der Ehrenfabel dem Hauptmann v. Hertel von der 7. Kompanie des 129. Infanterie-Regiments, und je eine Tazennuhr dem Sergeanten Mielke von der 2. Kompanie des Kolbregiment Grenadier-Regiments Nr. 9 und dem Sergeanten Bessermann von der 14. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 140. Den Ehrenfabel hatte sich

eigentlich Sekonde-Lieutenant v. Kuchelbach vom Infanterie-Regiment v. d. Goltz erworben; da dieser aber schon 1890 durch die besten Schüsse einen Ehrenfabel errungen hat, so fiel diese Auszeichnung jetzt dem Hauptmann v. Hertel zu. Dem Sekonde-Lieutenant Kuchelbach ist jetzt eine Kaiserbüste verliehen worden.

Auf der Promberger Geflügel-Ausstellung sind außer den uns gemeldeten Auszeichnungen, wie uns mitgeteilt wird, noch folgende Preise verliehen: Herrn Louis Singer-Grandenz für Tauben 5 zweite Preise (für weiße und blaue ägyptische Mövchen, schwarze anatolische Mövchen, Satteln und deutsche Schwarzschwanz-Mövchen), sowie 3 dritte Preise (für Blondinetten, Blueetten und Schmalkalbener Mövchenköpfe), Herrn Leigt-Grandenz noch ein zweiter Preis für englische zitterhalbige Pfautauben, Frau Margarethe Kattner, Rittergut Wersb bei Dösch, ein dritter Preis für Pinguinen (erste Qualität) und ein erster Preis für Meckler Ausduschkühner.

(Cholera.) Wie uns aus dem Bureau des Staatskommissars mitgeteilt wird, ist Cholera bei Frau Schmidt in Tolkemit bakteriologisch festgestellt. Privatim erfahren wir, daß gestern im Ueberwachungsbezirk Kurzebrack ein unter verdächtigen Erscheinungen erkrankter Knecht gefunten und der dortigen Choleraabrede zugeführt worden ist. Seine Krankschmerzen wurden in Quarantäne gelegt. Bei dem Erkrankungsfall in Schoenen, Kr. Marienburg, hat es sich, wie die bakteriologische Untersuchung ergeben hat, nicht um Cholera gehandelt.

In Tolkemit sind bisher im Ganzen 16 ausgesprochene Cholerafälle vorgekommen, von denen acht in kurzer Zeit tödtlich geendet haben. Die übrigen Erkrankten, meist weniger schwer, befinden sich noch in der Behandlung der Aerzte, beginnend in der Rekonvaleszenz. Die Erkrankungsfälle sind alle in dem nach dem Wasser zu gelegenen, von der ärmeren Bevölkerung bewohnten und unter sehr unangenehmen Verhältnissen lebenden Stadttheile vorgekommen. Der Weiterbreitung der Seuche ist leider der Umstand günstig gewesen, daß die zum Theil recht verkommene Bevölkerung dieses Stadttheils die ersten Cholerafälle verheimlichte, und daß man erst durch ihren tödtlichen Ausgang auf dieselben aufmerksam wurde. Höchst auffällig ist dabei die Thatfache, daß die Abgänge ausgesprochener Cholera-Kranke bei der bakteriologischen Untersuchung keine Cholera-Bazillen gezeigt haben, während man umgekehrt Bazillen in den Abgängen von Menschen gefunden hat, welche sich sonst guter Gesundheit erfreuen. Es sind die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Unter der Leitung des Stabsarztes Dr. Kimmle arbeiten ärztlich gegenwärtig zwei Assistenz-Aerzte, die Krankenpflege liegt in der Hand von sechs Lazarethgehilfen und Katharinerinnen. Die Desinfektionen und Abperrungen werden von acht freiwilligen Krankenträgern von den Patronillen Trunz und Lengen besorgt. Auf Wunsch des Landrathsamtes sind telegraphisch von Lengen und Trunz noch sechs Krankenträger nach Tolkemit beordert worden. 6 Gesundheitswachen sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und pünktliche Ausführung der behördlichen und ärztlichen Maßnahmen, welche in der rohen, von den wunderlichsten Vorurtheilen befangenen hiesigen niederen Bevölkerung manche Widerstände und Schwierigkeiten zu überwinden haben. 78 Personen befinden sich vorgestern noch in Quarantäne. Die Vaterländischen Frauenvereine haben die Verpflegung der Quarantäne-Pflichtigen übernommen. Die Vorstände des Vaterländischen Frauenvereins für den Landkreis Elbing, Frau Schmidt-Lenzen, leitet mit Hilfe einer Kochfrau diese Verpflegung an Ort und Stelle selber. Seit vorgestern ist auch die von dem Elbinger Nothen Kreuz nach Tolkemit geschickte Parade in Thätigkeit, und am Hafen dampft bereits der auf Betreiben des Landrathsamtes vom Kreis Elbing beschaffte Desinfektions-Dampf-Apparat. Die Ausfichten für die schwer betroffene Gemeinde sind sehr trübe. Tolkemit ist eine sehr arme Stadt, in welcher schon in gefunden Tagen Noth und Elend aus den Hundstühlen schaut! Schiffahrt, Fischfang, die Hausindustrie, Böttcherei, Töpferei u. dgl., wovon sich die Bevölkerung im Wesentlichen ernährt, leiden naturgemäß unter den Quarantäne- und sonstigen gesundheitspolizeilichen Maßnahmen, welche im Interesse des Ganzen selbstverständlich mit unerbittlicher Strenge durchgeführt werden müssen. Handel und Wandel leiden mit. Sorgenvoll schaut sie dem vor der Thüre stehenden Winter entgegen. Dann wird das Elend recht zu Tage treten.

In Petersburg ist die Cholera fortgesetzt im Abnehmen begriffen; in der Zeit vom 6. bis 13. Oktober sind dort an der Cholera nur 15 Personen erkrankt und 5 gestorben.

Danzig, 15. Oktober. In nächster Zeit wird hier eine Versammlung von Herren aus der Landwirtschaft und aus hiesigen Albedereikreisen darüber berathen, nach Erröpfung des städtischen Schlicht- und Viehhofes hier einen Export-hafen für Vieh einzurichten. Bekanntlich hat zuerst Herr Ober-Präsident v. Goltz diese Einrichtung empfohlen und die Landwirthe wie die Albeder haben dem Projekt zugestimmt. Unsere Niederung Rasse soll auch zum Seetransport sehr geeignet sein. Jetzt ist ein neues Moment hinzugekommen, welches in hiesigen Vorkreisen eifrig besprochen wird. Es wird angenommen, daß Danzig als zweiter Kriegshafen in der Ostsee in Betracht kommen wird, und durch die Stationierung der Panzerkanonenboote ist diese Annahme nur bestätigt worden. Wenn nun von dem Kai am Kielgraben direkt aus dem Waggon Schlichtvieh für den Bedarf der Schiffe bereit gehalten werden kann, so ist das ein Umstand, der zum Vortheil der Anlage spricht. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist man mit der Lage des Schlicht- und Viehhofes auch in dieser Hinsicht sehr zufrieden. Auf der Schichau'schen Werft wurde gestern Nachmittag die Hauptmontage an dem Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ ziemlich vollendet, indem der mächtige Schornstein eingesetzt wurde. Der „Prinz Heinrich“ dürfte voraussichtlich bald nach dem Vassin in Neufahrwasser gebracht werden, um dort wie seine Vorgänger die weitere vollständige Einrichtung zu erhalten.

Schlöhan, 15. Oktober. Heute wurde durch Herrn Landrath Dr. K. ersten die Landwirtschaftliche Winter-schule eröffnet. Angemeldet sind bisher 22 junge Leute. — Für die Zwecke des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins findet am 21. d. Mts ein Bazar statt. Abends findet Harfen-Konzert der rühmlichst bekannten Virtuofin Fräulein G. v. Neustettin, Theater-Vorstellung und Tanz statt.

Dirschau, 15. Oktober. In der heutigen Stadt-verordneten-Sitzung fand, nachdem das Andenken des verstorbenen Stadtverordneten, Kaufmann Lieh, durch Erheben von den Plätzen geehrt worden war, die Einführung des Fabrikbesizers Walter Preuß als Mitglied des Magistrats statt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, den mit der Eisenbahnverwaltung wegen der Entschädigung des hiesigen Theiles der Schönedersstraße zu schließenden Vertrag abzuändern, da er die Bestimmung enthält, daß die Eisenbahnverwaltung den Vertrag innerhalb 14 Tagen kündigen kann. Zugestimmt wurde einer Magistratsvorlage betreffend die Milderung der seiner Zeit gewährten Grundsteuerabfindungskapitalen in Höhe von 3189,99 Mk. Der Finanzminister soll, da das Kapital zu nützlichen Zwecken verausgabt worden ist, ersucht werden, diese Forderung niederzuschlagen. Nach dem neuen Kommunalabgabengesetze müssen für das Rechnungsjahr 1895/96 aufgebracht werden 330 Proz. Zuschlag zur Staatssteuer, 200 Proz. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer, je 100 Proz. Zuschlag zur Gewerbe- und Betriebssteuer. Als besondere Steuern sollen noch erhoben werden für die Schenkungssteuer 30 Mk., für ein Fahrrad und für ein Klavier je 5 Mk., für einen Musikautomaten 10 Mk., für einen Jagdschein 3 Mk. Für 1895/96 sollen in Kraft treten die Schenkungssteuern, die Luftverkehrsteuern und die Automatensteuer, während die anderen erst dann eintreten sollen.

wenn durch das Aufhören der Zuwendungen aus den landwirthschaftlichen Kassen die Kreisrenten sich für die Stadt um 15000 bis 18000 Mk. erhöhen.

C Neustadt, 15. Oktober. Der frühere Landrath des Kreises, Herr Gumprecht, welcher infolge einer Duell-affäre nach Koblenz verbannt wurde und hier als sehr tüchtiger aber strenger Beamter geachtet und gefürchtet war, mußte kürzlich in die Bonner Irrenanstalt gebracht werden, da er an Größtewahn leidet.

Elbing, 16. Oktober. Herr Gymnasialdirektor Dr. Grünau aus Marienburg wurde heute durch Herrn Provinzialschulrath Dr. Kruze in sein hiesiges Amt feierlich eingeführt.

Elbing, 15. Oktober. Der Gewerbeverein, welcher nunmehr auf ein 66jähriges Bestehen zurückzuführen kann, hielt heute seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Nagel, erstattete den Jahresbericht, welchem wir folgendes entnehmen. Dem Verein gehören zur Zeit 270 Mitglieder (gegen 254 zu Beginn des Jahres) und 6 Ehrenmitglieder an. Die durch den Verein eingerichtete Maschinen- und Heizerschule wurde von 31 jungen Leuten besucht, von denen sich 30 der Prüfung unterzogen. Ein Zuschuß aus Vereinsmitteln zu den Unterhaltungskosten war nicht erforderlich, da sich die Schule aus eigenen Mitteln unterhielt. Im Laufe des letzten Jahres wurden 5 Generalversammlungen und 23 ordentliche Versammlungen abgehalten. Die Einnahmen betrugen 1988,39 Mk., die Ausgaben 1613 Mk. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt z. Zt. 7806 Mk. Der Etat pro 1894/95 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1840 Mk. festgesetzt. Als Vortragsordner und Verwalter wurden die Herren Apothekenbesitzer Viebig und Stadtbaumeister Pillarz gewählt. — Die Elbinger Handwerksbank hielt heute Abend eine Generalversammlung ab, in welcher zum Direktor Herr Reitz wieder gewählt wurde.

Elbing, 15. Oktober. Gestern wurde hier im deutschen Hause der Ganturtag des Dreizehnganges abgehalten, zu welchem Delegierte und Vorturner sämtlicher Gauvereine: Allenstein, Elbau, Osterode, St. Eylau, Guttstadt, Neidenburg, Soldan, Ortelsburg, Strasburg und Neumark erschienen waren. Von aufgenommenen wurde der Verein Wartenburg. Aus dem Geschäftsbericht des Gauvertreters Vogel-Altenstein ging hervor, daß laut Statistik vom 1. Januar d. Js. der Gau 541 Mitglieder zählte und das Turnen in fast allen Vereinen regelmäßig und mit bestem Erfolg betrieben wurde. Recht erfreulich lauteten auch die Berichte der Vertreter der meisten Vereine. Es wurde u. a. beschlossen, die vom Ausschuß der deutschen Turnerschaft aufgestellten Grundsätze über die Pflege der Vaterlandsliebe, die Ausschließung politischer und religiöser Bestrebungen und Stimmsfähigkeit der Mitglieder in die Satzungen sämtlicher Vereine aufzunehmen. Ferner haben die Vereine in den Satzungen einen Zusatz zu machen, nach welchem bei etwaiger Auflösung eines Vereins das Vermögen dem Gau zur Verwaltung zu überweisen ist. Bei Entstehung eines neuen Vereins in demselben Orte hat der Gau diesem das Vermögen zu übergeben. Dasselbe wird jedoch Eigentum des Gaues, sobald nach Ablauf von 10 Jahren an dem Orte kein neuer Verein entstanden ist. Der Gaubeitrag wurde wie im Vorjahre pro Mitglied und Jahr auf 65 Pfg. mit Einschluß von 15 Pfg. Kreisbeitrag und 5 Pfg. Unfallversicherung und der Beitrag zum Gaufeste im nächsten Jahre auf 50 Pfg. pro Mitglied festgesetzt. Der Turntag soll im nächsten Jahre in Elbau, das Ganturtag in St. Eylau abgehalten werden. In den Ganturtag wurden wiederum gewählt: Vogel-Altenstein als Gauvertreter, (Stellvertreter Cordel-St. Eylau), Seidler-Neumark als Gauvertreter, (Stellvertreter Machner-Neidenburg), Kinelmann-Altenstein als Gauverwalter und Rassenwart, (Stellvertreter Vernecker-Altenstein). Am den Turntag schloß sich eine Vorturnersunde, in welcher unter Leitung des Gauverwalters Seidler in der Seminarturnhalle je eine Gruppe Freiübungen und Geräteübungen an Barren und Pferd ausgeführt wurden.

Q Prenberg, 15. Oktober. In der heutigen Strafkammerung wurde gegen einen Hochstapler, den Zimmerpolier Hermann Radtke aus Hohenholm wegen Betruges verurtheilt. Anfangs Oktober 1892 erschien der Angeklagte bei dem Schneidemühlener Bunte hier selbst, erklärte, er wolle in Hohenholm auf einem Rentengute ein Haus bauen und kaufte von B. Holz im Werthe von 500 Mk. Gleichzeitig wünschte der Angeklagte auch etwas baare Geld. Er übergab dem B. zu diesem Zwecke einen Wechsel über 700 Mk., behauptete, er habe den Wechsel gegen Entrichtung der Valuta an sich gebracht und schloßte den als Acceptant auf dem Wechsel aufgeführten Besitzer Gustav Finger in Orlowo bei Rastow als durchaus gut und zahlungsfähig. B. ließ sich hierdurch bewegen, dem Angeklagten außer dem Holze noch einen baaren Betrag von 161 Mk. zu verabsorgen. Später schrieb B. an Finger; der Brief kam jedoch zurück, und das Schuldenamt in Orlowo theilte dem B. auf seine nunmehrige Anfrage mit, daß Finger flüchtig sei und steckbrieflich verfolgt werde. B. brachte nun sofort einen Arrestbefehl auf das von ihm gelieferte Holz, welches der Angeklagte nach Hohenholm gebracht hatte, aus. Da das Holz nicht mehr vollständig vorhanden war, erlitt er einen Schaden von etwa 200 Mk., zu welcher Summe noch die baar gegebenen 161 Mk. hinzutreten. Am 12. November 1892 kam der Angeklagte in das Geschäft des Kaufmanns Jsidor Rippmann hier und kaufte einen Mädchenmantel und ein Herrenjacket. Als es zum Bezahlen kam, erklärte er, daß er noch mehr kaufen würde, er habe jedoch ein Wertpapier bei sich, welches er erst verflüssigen müßte. Er zeigte darauf dem Rippmann einen Wechsel über 500 Mk., ebenfalls acceptirt von Gustav Finger in Orlowo. Rippmann bot ihm mit Rücksicht auf den späten Fälligkeitstermin des Wechsels 400 Mk., womit er einverstanden war. Er fragte ihn nun nach dem Acceptanten, worauf der Angeklagte erwiderte, daß Finger ein reicher Bauer sei. B. bedeutete ihm, daß er erst über ihn selbst und Finger Erkundigungen einziehen müsse, bevor er ihm das Geld auf den Wechsel gäbe, ließ sich jedoch auf sein vieles Drängen schließlich bewegen, ihm 50 Mk. auf den Wechsel zu geben. Auf seine Anfrage schrieb ihm der Schulze aus Orlowo, daß Finger seit 3/4 Jahren verschwunden sei und wegen Wechselbetrug verfolgt werde. Als B. dies dem Angeklagten einige Tage darauf vortrug, that dieser sehr erstaunt und wollte von nichts wissen. Der inzwischen aufgegriffene Finger, der gegenwärtig in Graudenz seine Strafe verbüßt und als Zeuge zum heutigen Termin hierher gebracht worden war, bekundete, daß er nach seiner Flucht aus Orlowo sich einige Zeit in Jordan unter dem Namen Dobbel bei dem ihm bekannten Angeklagten aufgehalten und ihm die Unterschriften auf den beiden Wechseln gegeben habe, damit der Angeklagte ihm Geld besorge. Dieser habe ihm jedoch keinen Pfennig Geld gegeben. Der Angeklagte will durch seinen Bruder zu diesen betrügerischen Handlungen veranlaßt worden sein. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde er zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe event. weiteren 30 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Nach langem Leiden starb hier am Sonnabend Abend Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Haberling im Alter von noch nicht 53 Jahren.

K Posen, 15. Oktober. In welcher Weise die Erziehung der Kinder in den unteren polnischen Volksschichten gehandhabt wird, zeigt folgende Thatsache. In einer hiesigen Stadtschule erschien dieser Tage am Morgen ein 12jähriger Knabe, der völlig betrunken war. Da er den Unterricht im höchsten Grade störte, wurde er nach Hause geschickt. Wie sich herausstellte, hatten die Eltern bis morgens 5 Uhr „Windtaufen“ gefeiert, wobei der Schulknabe gleich den Gästen tapfer „mitgezungen“ hatte.

Ein Trauer-Gottesdienst für Rosinszko fand heute Vormittag in der stark besuchten katholischen Pfarrkirche statt. Der Geistliche Stadthaus las eine Messe, bei der der polnische Gesangsverein mitwirkte.

Heilung der Diphtheritis?

Es ist vor wenigen Tagen das stolze Wort gefallen: „Dieses Mittel wird in den nächsten zehn Jahren anderthalb Millionen Kinder in Deutschland und Oesterreich vor dem Tode an Diphtherie schützen.“ Der dies Wort gesprochen hat, ist der außerordentliche Professor an der Universität Halle, Behring, der langjährige, unermüdete Mitarbeiter Robert Kochs. Das Mittel, von dem er spricht, entstammt nicht dem Pflanzenreiche und nicht dem Laboratorium des Chemikers, wie fast alle unsere Medikamente: der Säugethierleib, dieses wunderbar fein organisirte, natürliche Laboratorium, hat es präparirt, es ist die Blutflüssigkeit, das „Blutserum“ von gegen Diphtherie immunisirten Thieren.

Wir müssen für die meisten Todeskrankheiten der Kulturmenschen, für Malaria, Scharlach, Typhus, Tuberkulose, Flecktyphus, Pest u. A. ähnliche Ursachen annehmen, wie für die Diphtherie, nämlich das Eindringen belebter Kleinwesen in die Gewebe; und so müßten, wenn sich die Befreiung der Diphtherie beständige, in kurzer Zeit sich auch die Mittel finden lassen, welche die anderen Seuchen vernichten.

Die Blutserumtherapie hat, das läßt sich nicht bezweifeln, bisher schon unwiderlegliche Thatsachen zu Tage gefördert, die zu großen Hoffnungen berechtigen. Sie hat — im Thierversuch — es möglich gemacht, Thiere unter der Einwirkung ganz ungeheurer Dosen von schädlichen Bakterien und ihrer Stoffwechsel-Produkte gesund zu erhalten, und, was praktisch wichtiger ist, schon erkrankte Thiere von den Infektionskrankheiten zu heilen, selbst nach Einführung von Giftmengen, denen nicht behandelte Thiere unweigerlich erlagen. Es ist gelungen, durch allmähliche Steigerung der Dosen Thiere gegen die mehrhundertfache Giftmenge unempfindlich (immun) zu machen und mit ihrem Blutserum andere Thiere vor den Folgen der Infektion zu bewahren. Wird es gelingen, diese Erfolge auch beim kranken Menschen zu erreichen? Das ist die große, schicksalsschwere Frage, deren Antwort nur die Zukunft geben kann. Versuche im großen Stile machen gegenwärtig Behring, und mit fast gleichen Mitteln Wronsohn in Berlin, und Roux, der Mitarbeiter Pasteurs, in Paris. Nach den in verschiedenen Berliner Krankenhäusern angestellten praktischen Versuchen hat sich ergeben, daß das Medikament selbst unschädlich zu sein scheint, und die Sterblichkeit ist bei Einleitung der Behandlung im ersten Zustande der Krankheit auf eine Ziffer herabgesunken, wie sie kaum je zuvor beobachtet wurde. Wir können nur wünschen, daß diesen Erfolgen kein Mißerfolg nachhinken möge.

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

In der Sitzung am Montag wurde die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die ungeheure hohen Frachtsätze für die inländischen Erzeugnisse im Vergleich mit den verhältnismäßig geringen Transportkosten für die ausländischen Produkte und im Gegenjag zu den mäßigen Frachtsätzen für die einheimischen Erzeugnisse außerordentlich gelenkt und auf die Nothwendigkeit der Ermäßigung der Frachten für frisches Obst hingewiesen. Die Anwesenden beschloßen, eine Eingabe um Ermäßigung der Frachten an den Herrn Eisenbahnminister zu richten. Mit der Ausarbeitung der Eingabe wurden die Herren Kreisobergärtner Bauer-Marienwerder, Gutsbesitzer Otto Dutschkowski-Klein Grabau und Gutsbesitzer Ehlert-Sechspecken beauftragt. Die Petition soll gedruckt, an alle Nachbarvereine im Gebiete der Reichsland vertheilt, und diese sollen gebeten werden, der Petition beizutreten. Darauf sprach Herr Puppe-Marienwerder über den Jüderäulen-Anbau in America, welcher dort in den letzten Jahren an Umfang gewachsen ist; es ist aber nicht zu befürchten, daß er Deutschland Konkurrenz machen könnte. Dann wies Herr Wühlensbecker-Klatt-Badermühle auf Grund von Handelsberichten nach, daß die Ausbeute des Indentitäts-Nachweises schon die Wirkung gehabt hat, daß wir dieselben Getreidepreise behalten haben, während sonst jedenfalls ein Sinken der Preise eingetreten wäre. Zuletzt ertheilte Herr Gutsbesitzer W a h l -Mareise praktische Rathschläge zur Hebung der Hühnerzucht, die sehr dankbare Aufnahme fanden und in allen Zuhörern die Erkenntnis erweckten, daß die Hühnerzucht, falls ihr vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden sollte, geeignet erscheint, die Landwirthschaft in unserer Provinz zu heben. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, dem ornithologischen Verein in Danzig als Mitglied beizutreten.

Verchiedenes.

— Dem Komponisten Frédéric Chopin ist in seinem Geburtsort Zelazowa-Wola bei Warschau ein Denkmal gesetzt worden, das am letzten Sonntag enthüllt worden ist. Zu der Feier, welche von der Warschauer „Musikgesellschaft“ veranstaltet war, hatten auch ausländische Vereine und Theater Kränze und Telegramme gesandt. Die Enthüllung des Denkmals fand unter großer Theilnahme von Delegirten von Theater, russisch-polnischen Musik, Gesang- und anderen Vereinen statt.

— Am 15. Oktober war ein halbes Jahrhundert verflossen, seit Johannes Ronge durch die Veröffentlichung seines „Sensiblen“ an den Krieger Bischof Arnoldi die deutsch-katholische Bewegung eröffnet hat.

— Die Rectoratsübergabe wurde Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr an der Berliner Universität vollzogen. Der bisherige Rektor, Geh. Rath Prof. Weinhold, warf einen Rückblick auf die wichtigsten Vorgänge seines Amtsjahres und übergab sodann dem neuen Rektor, Prof. Dr. Fleiderer, die Siegel und die Schlüssel, sowie die Aufsicht über die Registratur. Die Beamten der Universität wurden nun dem Rektor vorgestellt und durch Handschlag verpflichtet.

Neuestes. (Z. D.)

K Thorn, 16. Oktober. Der diätarische Gerichtsschreiber Hermann ist wegen Unterschlagung und Fälschung verhaftet worden.

t. Danzig, 16. Oktober. Die Kommission zur Verathung über die Landwirthschaftskammer nahm den vorgelegten Statutenentwurf durchweg an. — Durch Kommandanturbefehl ist die Sperre über die beiden den Militärpersonen verbotenen Lokale aufgehoben worden. — Der Westpreussische Müllertag zur Verathung der 26 Fragen über die Arbeitszeit, die Sonntagsruhe und die Lohnfrage im Müllergewerbe war von 40 Mitgliedern besucht.

K Berlin, 16. Oktober. Die kommissarischen Verathungen über die Vorschläge der Währungsreformkommission beginnen bestimmt noch in dieser Woche.

S Potsdam, 16. Oktober. Heute begann der Prozeß gegen den Kanzler Leitz. Weder das Auswärtige Amt noch der Reichsbürger verlangten den Ausschuß der Öffentlichkeit. Der Gerichtshof hielt vorläufig von geheimer Verhandlung ab, behält sich aber den Ausschuß der Öffentlichkeit für später vor. Kanzler Leitz selbst wünscht nur für einen Theil Ausschuß der Öffentlichkeit.



Professor Dr. med. E. Behring.

Aber eine Sicherheit dafür, daß sich diese Hoffnung bewahrheitet — wir sind verpflichtet, das anzusprechen — besteht noch nicht. Noch ist die Anzahl der behandelten Fälle zu gering; noch nicht ausgeschlossen, daß der größte Feind jeder kleinen Statistik, der verrätherische Zufall, uns seine rosenrothe Brille vor die Augen hält. Noch sind die Gesichtspunkte nicht festgestellt, nach denen man die einzelnen Krankheitsfälle zu sichten hat; noch besteht keine brauchbare Vergleichsmöglichkeit mit den Resultaten früherer Zeiten. Was man früher Diphtherie nannte, war ein klinisches Bild; was man jetzt so nennt, ist ein bakteriologischer Befund, der Nachweis der Löfflerischen Bazillen. Die beiden decken sich oft, aber nicht immer. Wir dürfen also hoffen, aber — wir müssen warten.

zur Schonung gewisser Personen. Der Staatsanwalt schildert die Vergehen Leitz's mit schroffen Worten und brandmarkt die am 15. Dezember 1893 durch den Angeklagten angeordnete Durchsuchung von 20 Dahlemerweibern durch fünf bis zehn Siebe mit einer gedrehten Flusssperre unter vom Angeklagten befohlener völliger Entblößung. Durch die Prügelstrafe sei der Aufstand unter den Eingeborenen herbeigeführt worden. Den Strafantrag behalte er sich vor. Im Zuschauerzimmer befanden sich nur wenige Personen.

+ Wien, 16. Oktober. Nach dem dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Entwurf ist der Staatsschatz für 1895 veranschlagt auf insgesamt 636 527 870 Gulden. Die Gesamteinnahmen betragen sich auf 638 985 577 Gulden, so daß sich ein Ueberschuß von 2 457 707 ergibt (134 688 Gulden mehr als im Vorjahr).

+ London, 16. Oktober. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tientsin vom 15. Oktober ist in Peking ein kaiserlicher Erlass erschienen, nach welchem die chinesische Regierung die volle Verantwortlichkeit für den Schutz der in China lebenden Ausländer übernimmt. Das in Peking liegende Geschwader hat die Docks verlassen. Die Reparaturen sind beendet, die Pulverbörsen erneuert.

+ Petersburg, 16. Oktober. Die Krankheit des Zaren soll nicht Krebs, sondern unzweifelhaft eine wenn auch nicht schwere Nephritis (Nierenentzündung) sein, die nicht vollkommen geheilt ist, aber durch sorgfältige Behandlung bestimmt lange hingezogen werden kann.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. **Mittwoch, den 17. Oktober:** Wolkig mit Sonnenschein, kühl, windig. — **Donnerstag, den 18.:** Meist heiter, schön, später stark wolkig. Lebhaft windig. Nachts kalt. — **Freitag, den 19.:** Bedeckt, lebhaft windig. Regenfälle, kühl.

Wetter - Depeschen vom 16. Oktober 1894.

| Stationen | Barometerstand in mm | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Temperatur nach Celsius (5° C. = 41° F.) |
|---------------|----------------------|--------------|------------|-----------|--|
| Memel | 753 | N.O. | 2 | bedeckt | + 7 |
| Neufahrwasser | 750 | N.O. | 6 | bedeckt | + 10 |
| Swinemünde | 754 | W. | 3 | Regen | + 6 |
| Hamburg | 758 | N.W. | 4 | bedeckt | + 5 |
| Hannover | 757 | Windstille | 0 | bedeckt | + 6 |
| Berlin | 755 | W. | 2 | bedeckt | + 4 |
| Breslau | 754 | W. | 2 | bedeckt | + 4 |
| Saparanda | 761 | Windstille | 0 | heiter | - 6 |
| Stockholm | 761 | W. | 2 | wolklos | 0 |
| Ropenhagen | 759 | N.O. | 3 | bedeckt | + 3 |
| Wien | 757 | W. | 3 | halb bed. | + 5 |
| Petersburg | 754 | W. | 2 | Schnee | + 1 |
| Paris | 765 | Windstille | 0 | wolkig | + 3 |
| Yarmouth | 764 | N.W. | 5 | wolkig | + 9 |

Danzig, 16. Oktober. Getreidepreise. (Z. D. von S. v. Morstein.)
Weizen (b. 745 Gr. Lu.) Markt russ.-poln. a. Transit 71
Gew.: unverändert. Termin Sept.-Okt. 103
Umsatz: 200 To. Transit 71,50
inl. hochbunt u. weiß 120-122 Regulirungspreis a. freien Verkehr 103
hellbunt 118 Getreidegr. (660-700 Gr.) 117-118
Termin hochb. u. weiß 95 118
hellbunt 92 90
Termin f. Sept.-Okt. 122,50 103
Transit 86,50 118
Regulirungspreis a. freien Verkehr 120 95
Nähfen inländisch 170
Roggen (b. 714 Gr. Lu.) Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt 52,00
Gew.: unverändert. nichtkontingentirt 32,00
inländischer 103

Königsberg, 16. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatus u. Grothe, Getreide, Spiritus- und Woll-Kommissionen-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco Konting. Okt. 52,25
Brief, Okt. 51,75 Geld, unkonting. Okt. 32,50 Brief, Okt. 32,00 Geld.

Berlin, 16. Oktober. Getreide- und Spiritusbericht.
Weizen loco Okt. 112-113, per Oktober 125,50, per Mai 123,50. — Roggen loco Okt. 103-110, per Oktober 107,25, per Mai 114,50. — Hafer loco Okt. 107-143, per Oktober 115,50, per Mai 123,75. — Spiritus 70er loco Okt. 32,60, per Oktober 36,50, per Dezember 36,80, per Mai 38,30. Tendenz: Weizen matter, Roggen ruhig, Hafer fester. Spiritus matt. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 219,30.

Heute, Montag, den 15. Oktober 1894, verschied sanft am Gehirnschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Beschreiber
Friedrich Herrmann
aus Großneubau, im 76. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. M., 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die verwitwete Frau Landgerichtsath
Emma Hoffmann
geb. von Ostwien
in ihrem 66. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, d. 15. Oktober 1894.
Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, für die reichen Kranzspenden und für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Stange bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Beschreibers
Carl Kirsch
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Danzig, d. 15. Oktober 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben guten Mutter
Johanna Mallonek
geb. Krupinski
sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichsten Dank.
Danzig, den 15. Oktober 1894.
Helene Mallonek.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Sohnes
Eugen
sage ich Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Buzig, den tiefgefühltesten Dank.
Danzig, den 15. Oktober 1894.
H. Schwarz, Gr. Sankt. An.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Schielke
Hermann Nass
Danzig. Rosspk.

Wild und Geflügel
gegen Cassé zum höchsten Tagespreis gerichtet. Auf Wunsch Vorverkauf. Offert. befördert. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** sub J. P. 8063. [2170]

Ich wohne jetzt [2163]
Langenmarkt 11
Eingang Marktstraße.
Dr. Putzler, Danzig,
Arzt für Hautkrankheiten.

Kunst
Originalgemälde, darunter Kopien von Granden, farbige Helio-Gravuren auf China-Karton, Aquarell-Drucke, Kupferstiche, Schwarz-Drucke und Photographien in den verschiedensten Genres, sorgfältig ausgewählt und preiswerth. Portraits in Del, Pastell und Kreide unter Garantie vollster Ähnlichkeit. Nahmen jed. Art.
G. Breuning,
Portrait- und Landschaftsmaler.

Buch
wird sauber und billig gearbeitet.
Helene Taken,
Langestr. 17, 1 Tr.

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Gründenz
Viehhalter
Schnellläufer
PATENT VENTZKI
unser reichhaltiges
Leistungsbezeug
Handhabung und
Billichkeit
Prospecte
gratis u. franco

Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirtschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Cie.
Groszes Interesse
bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in
Buckskin, Kammergarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damenstoffen.
Man verlange Muster; Zusendung franco, ohne Vorzahlung zum Kauf.
Hervorragende Neuheiten. - Wirklich billige Preise.

| | | | |
|--|---|--|---|
| 3 Mk. 30 Pfg. für 20 Mtr. Jaconet Kammgarn 2. d. d. d. | 5 Mk. 60 Pfg. für 20 Mtr. Zwirn- Buckskin 2. d. d. d. | 6 Mark für 20 Mtr. engl. Leder zu einem Anzug | 7 Mk. 50 Pfg. für 20 Mtr. marocain Cheviot 2. d. d. d. |
| Für 6 Mk. 10 Pfg. 3 Meter 20 cm. Helios Buckskin zu einem kompletten Anzug | Für 11 Mk. 2 Meter hochseiden Diagonal zu einem Herrenpaletot | Für 13 Mk. 50 Pfg. 3 Meter Triumph-Cheviot zu einem kompletten Anzug | Für 18 Mk. 75 Pfg. 3 Meter Royal Kammergarn oder Cheviot zu einem Anzug |
| Für 7 Mk. 40 Pfg. 2 Meter hochseiden Diagonal zu einem Paletot | Für 6 Mk. 6 Meter Damenkleid zu einem Kleide | | |

Feuerwehr-Schwarze Tuche
Livree-Farben
Büro- und
Tuche etc.

Muster franco
an Jedermann!

Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.

Nur beste u. bewährteste Brenner-Systeme.
Lampen, Kronen, Laternen etc.
für Petroleum und Gas
am besten und billigsten bei
Carl Imme jun.,
Lampen-Fabrik,
Berlin SW.,
Kommandanten-Strasse 84,
gegenüber dem Dönhofs-Platz.
Musterbücher auf Verlangen frei.
Günstige Versandbeding. Nicht gefallene Waaren werden zurückgenommen.

Carl Beck, Bromberg.
Hauptagentur der Deutsch. Hypothek.-Bank in Meiningen für die Westpr., Kreise Graudenz, Schwiebus, Culmb., Briesen, Thorn, Flatow und St. Krone.

Braungerste
Stotternde
unterrichtet **F. Kather, Guttstadt,**
Glottauer-Vorstadt 71.
[1501]

Kocherhsen
Sauerkohl
von vorzüglicher Qualität, empfiehlt
B. Krzywinski.
[2177]

Feine Eshkartoffeln
werden ins Haus geliefert. Bestellungen in der Grupper Wilschalle angenommen.

H. Berl-Caffee!
9 1/2 Pfund portofrei gebrannt roh
afrikanisch, kräftig 13 1/4, 10 1/2
afrit. Mischung, beliebt 13 1/4, 11
afrit. amerit. Misch., f. bel. 14 1/4, 11 1/4
westindisch, edel 15, 12 1/4
Ceylon, sehr edel 15 1/4, 13 1/4
Java, hochfein 16 1/4, 13 1/4
verf. Ludwig Pein & Co., Hamburg 9 g.g.

Tuchstiefel
Tuchschuhe
Hautschuhe
Filzschuhe
Lederhauschuhe
mit warmem Futter,
Tuchpantoffel
Filzpantoffel
Cordpantoffel [2141]
mit festen Ledersohlen für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen
Das Specialgeschäft
J. Loewenstein
2 Marienwerderstraße 2.
Weißbrotte
Rachelöfen
zu billigen Preisen zu haben bei [2199]
Haak, Töpfermeister
in Garnsee.
Schmiedeleberne wasserfeste gewaltige Kropf-Schäften Kropfschäften und Vorschuhe Vordertheile in allen Größen gewaltige Vorschuhe Hintertheile [2208]
offeriert von nur rein Eichenholz gefertigten Ledern die Lederhandlg. v.
F. Czwiklinski.

Billig und preiswerth kaufen Sie
Ihren, Gold-, Silber- und optische Waaren nur bei **A. Kokolsky,**
Graudenz, Unterthornerstraße Nr. 10, im Hause des Hrn. Wäckermeister. Tannporen.
Ein Bettgestell m. Matratze
1 mah. Ausziehtisch
1 Hängelampe u. Spiegel
zu verkaufen. Markt 11, 2 Treppen.
Zu erfragen von 9-12 Uhr. [2096]
Zwiebels
jeder Posten verlässlich z. bill. Preisen.
J. G. G. R. Hofgarten b. Wilschle.
Schmiedeklasenbälge
hiesiges Fabrikat, offeriert billigst
F. Czwiklinski.
Piano
sehr gut erhalten, ist wegen Mangel an Raum sehr preisw. zu verk. B. G. G. R. Hofgarten b. Wilschle.
Ein mit Leder bezogenes
Schlafsofa, ein Sopha
u. ein eich. Kinderbettgestell
verkauft Th. Schmeling, Graudenz, Getreidemarkt 4/5.
Frühen delikaten
Sauerkohl
feinen lang. Schnitt, offeriert in Vorverkauf und ausgewogen billigst.
C. F. Piechotka.
Ledertreibriemen
in allen Längen und Breiten von reinem Kern englisch. Leder offeriert billigst die Lederhandlung v. [2210]
F. Czwiklinski.
Dom. Jalesie, Bez. Bromberg, Bahnst. Gzin, hat ca. 13 Morgen einjährige
Korbweiden
zu verkaufen und erbittet Offerten.
Achtung! (Erscheint nur einmal).
Für einen lukrativen Artikel wird für jede größere Stadt, ev. Provinz, ein tüchtiger, a. tionsfähiger Generalvertreter gesucht. Verdienst jährlich 2000 Mk. Artikel ganz neu, patentirt, in jeder Familie unentbehrlich. Auslagen gering, aber großer Verdienst, 50 Pfennig-Verkauf. Cigarrenreisender oder tüchtiger Agent bevorzugt. Off. u. Nr. 2193 an die Expedition des Geschäfts erbet.
Eine Berliner Großbrauerei mit vorzüglichen Bieren wünscht durch Anstellung von
Vertretern
resp. Anlage von Filialen
ihre Absatzgebiete zu vergrößern. Gest. detailirte Offerte sub J. O. 8062 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**
In meinem Grundstück zu Belpitz ist die **Bäckerei**
mit Labengestalt folglich anderweitig zu vermieten und Martini zu beziehen.
[2114] T. W. S. Stargard.

Heirathsgesuche.
Suche f. e. jg. evg. Fr. v. angenehm. Neukern, i. Bes. e. Grundst. m. Schuttbetrieb, bel. Verheirath. einen anständ. Herrn von angenehm. Ausern u. einig. Baarvermögen. Offert. u. A. M. 77 postl. **Dirschau** erbeten. [2189]
Eine evangel. Dame, 19 Jahre alt, 10000 Thlr. Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Bittet nicht ausge-schlossen. Meldungen nebst Photographie unter **P. B. Nr. 266** postlagernd Strehlen, Provinz Posen. Vollständige Diskretion Ehrensache. [2203]
Einem tüchtigen, **Bäcker**
intelligenten, Israelit, biet. sich Gelegen., in ein. gr. rentable Bäckerei in groß. Garnisonsort. hiezu zuheirathen, Vermögen nicht nöthig. Offert. m. Photogr. verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 2056 durch die Exped. des Geschäfts in Graudenz erbeten.

Junger Kaufmann
30 Jahre alt, evangelisch, imposante Erscheinung, mit Vermögen, wünscht in ein nachweislich rentables Geschäft, gleichviel welcher Branche, einzubeirathen, oder die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zwecks Heirath zu machen. Gest. Anerbietungen nebst Photographie unter strengster Diskret. sub 1704 an die Exp. des Ges. erbeten.
Wirklich reelles
Heirathsgesuch.
Ein gebildeter, tüchtiger Landwirth, aus alter Adelsfamilie, imposante Erscheinung, 30 Jahre alt, der später ein größeres Vermögen zu erwarten hat, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen bis zu 30 Jahr., aus guter Familie, mit einigem dispo-niblen Vermögen, die Interesse für das Landleben und Lust haben, eine glückliche, sorgenfreie Ehe einzugehen, belie-ben ihre Adresse vertrauensvoll einem Ehrenmann unter R. v. R. 500 postlag. Hauptpost Königsberg einzusenden.

Vermietungen
Pensionsanzeigen.
Eine Wohnung
bestehend aus zwei Zimmern, Cabinet und Zubehör, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Herren-strasse Nr. 3, im Laden. [2025]
Ein möbl. Zimmer v. gleich oder spät. zu vermieten Trinkestr. 5, 1 Tr.
1 möbl. Zimmer z. verm. v. gleich od. später Marktstr. 16, 1 Tr., links.
Zwei möblirte Zimmer sind zu ver-mieten. Marienwerderstr. 50.
Zwei f. möbl. Zimm. z. verm. Herrenstr. 8, II.
Möbl. Zimmer sof. z. verm. Langestr. 17.
Besitzerstocht., welche in Graudenz Schneiderei od. sonst. Handarb. erl. will, find. in ein. Beamtenfamilie Pension. des Geschäfts unter Nr. 1809.
Pensionäre finden freundliche Auf-nahme bei Frau An-tonie Gebrowski, geb. Marquardt, Marienwerderstrasse 50. [1733]

Allenstein.
Ein Geschäftslokal
mit 2 Schaufenstern, neben Streits Hotel in Allenstein umständshalber sofort auf zwei Jahre zu vermieten; für Cigarren und Colonialwaaren ansgeköpft.
S. Woythaler, Allenstein.
Wartenburg Opr.
In Wartenburg Ostr. ist wegen Altersschwäche ein Laden, mit Ein-richtung für ein Materialgeschäft, nebst Wohnung, in guter Lage, am Markt, von sofort auch später zu vermieten. Das Nähere bei T. Euffe. [2184]
Inowrazlaw.
Eine Bäckerei
nebst Laden und Wohnung, neben der Kaserne, worin seit Jahren ein flottes Geschäft betrieben wurde, ist ander-weitig zu vermieten.
H. P. H. Imann, Inowrazlaw.
Bei best. Verpfleg. u. mäßig. Pension find. jg. Damen fow. Schülerinnen jed. Alt. lieb. Aufn. i. Penf. Domstr. 15/16, hochpart., i. d. Nähe ein. höh. Tochterst. u. d. Conservator. (empf. d. Hrn. Dom-pred. Herford u. Hrn. Direkt. Heinrich) bei Hrn. Wredan, Königsberg i. Pr.

Israel.
Töchter-Pensionat I. R.
Berlin W., Lützowsirasse 49.
Geschwister Lehenstein.

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.
Turnverein „Jahn“
Graudenz.
Sonntag, d. 21. Oktbr.
Nachmittags
Familien-Ausflug
nach Wilschle
verbunden mit dem Monats-Turn-marsch für die Aktiven und Jünglinge. Die älteren Mitglieder, sowie die Damen denken den um 3 Uhr nach Thorn fahrenden Zug. Die Fußgänger marschieren Punkt 2 Uhr vom Schützen-hause ab. Jederw. d. Vereinsab-gehö. [2142] Der Vorstand.

Graudenzer Gesangverein.
Die Übungsstunde am Mittwoch, den 17. Oktober, fällt aus. [2205]
Friedrich-Wilhelm
Victoria-
Schützengilde.
Donnerstag, den 18. Oktober er,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
Schlussschießen
Abends 8 Uhr:
Concert mit nachfolg. Tanz
zu welchem die Mitglieder der Gilde zu welchem die Mitglieder der Gilde und deren Familien, sowie diejenigen Herrschaften, welche Einladungen zum Königsballe erhalten haben, hiermit freundlichst eingeladen werden.
Die Mitglieder erscheinen im Schützen-anzuge.
Der Vorstand.
S. M.: D. Buch.

Sonntag, den 28. October:
Einmalige Aufführung
von
Pietro Mascagni's
grösster Oper
„Freund Fritz“.
Alles Nähere u. Billetbestellungen in der Musikalienhandlung von [2060]
Oscar Kaufmann.

Künstler-Concert
im Adler-Saal.
Montag, d. 29. Oktbr. er.
Franziska Strahlendorf-Rajewska
Sopran.
Anna Bauer Karl Kämpf
Violine. Klavier.
Billetbestellungen in [2221]
M. Kahle's
Musikalien- u. Papierhandlung,
Unterthornerstrasse 27.

Ostrometzko.
(Bahnhofs-Restaurant).
Sonntag, den 21. Oktober 1894:
Großes Concert
von der Kapelle des Dragoner-Regi-ments Nr. 3 aus Bromberg.
Anfang-Nachmittags 6 Uhr. - Entree pro Person 50 Pf. [2093]
Nach dem Concert Tanz.
Danziger Stadt-Theater.
Mittwoch. Novität! Der ungläubige Thomas, Schwan von Laus und Jacoby. Hierauf: Concert der Opern-Mitglieder. [7486]
Donnerstag. Die Jüdin, Oper von Salabv.
Freitag. 1. Symphonie-Concert. Orchester: 55 Mitwirkende. Dirigent: Georg Schumann. Solistin: Marie Berg aus Nürnberg.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 1 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Täglich wechsl. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
Sed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Re. d. Pl. u. Zeit. f. Anschlagsplat. Kassöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-frei-Concert i. Zinnel-Hof.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.
Zum Schulanfang!
Vor Kurzem erschien in meinem Ver-lage in dritter Auflage und ist in vielen Schulen für die Hand der Kinder eingeführt: **Geschichtskloß**
für die einfachsten Volksschul-Ver-hältnisse, insbesondere für 1- u. 2. Kl. ultraquintische Volksschulen, zusamen-ge stellt von G. Lange, Königl. Kreis-schulinsp. Preis 25 Pf. [1736]
Für die Hand der Lehrer erschien von demselben Verfasser: „**Stoffverthei-lung für den Unterricht**“ in ultraquint. Schulten. Preis 40 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhand-lungen oder gegen Einsendung des Be-trages von der Verlags-Buchhandlung
J. Koepke, Neumarkt Wpr.

Pianinos
zu Original- u. Fabrikpreisen, auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann,
[8785] Pianofortemagazin.
Wer in der spanischen Sprache unter-richten kann, oder über Baraguan und Uruguay Näheres weiß, w. geb., i. d. d. in der Exp. d. Ges. unt. Nr. 2090 abzugeben.
Um eine Angelegenheit zu erfahren, möchte ich die Adresse vom Buchbinder-gehilfen A. Kohnke wissen. [2214]
D. Dietrich, Berent.
Meierin
Martha Murawski
wird in ihrem Interesse um Angabe ihrer Adresse unter Nr. 2128 in der Exped. d. Gesell. ersucht.

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Oktober.

Die dänische Regierung hatte Anfangs dieses Jahres geplant, eine dritte Postverbindung von Kopenhagen über See nach Deutschland herzustellen, und zwar war, da über Kiel und Sietlin bereits eine Verbindung für den Westen und Mitteldeutschland besteht, eine Linie in Aussicht genommen, die für Hinterpommern, Posen, West- und Ostpreußen und Polen eine schnellere Postverbindung mit Dänemark ermöglichte. Als nach allen Richtungen geeigneter Seehäfen konnte dabei nur Kolberg in Frage kommen. Kolberg ist von Rönne (Bornholm) mittels Dampfer in 4-5 Stunden zu erreichen. Zwischen Kopenhagen und der dänischen Insel Bornholm besteht aber bereits eine durch Dampfschiffe, welche die dänische Postflagge tragen, unterhaltene regelmäßige Postverbindung. Es handelte sich daher nur um Verlängerung der kurzen Linie Rönne-Kolberg, die sich mit wenigen Kosten schaffen läßt, wenn die dänischen Dampfer ihre Fahrt in Zukunft nicht mehr in Rönne, sondern in Kolberg beschließen. Es wurden darüber von der dänischen Postverwaltung mit dem deutschen Reichspostamt Unterhandlungen angestellt, die sich durch mehrere Monate hinzogen, ohne daß es zu einem bestimmten Ergebnis kam. Der Magistrat von Kolberg hatte Kenntnis von der Absicht der dänischen Regierung erhalten. Er nahm die Sache sofort auf. Denn es erschien zweifellos, daß Kolberg sowohl als Bad wie als Seehandelsstadt durch die Einrichtung einer solchen Verbindung nur gewinnen kann. Einmal würde der Badegästen Gelegenheit, die dänische Hauptstadt sowie auch Bornholm auf bequeme Weise besuchen zu können, zum andern würde durch den Transit-Verkehr dem geschäftlichen Leben des Hafens ein neuer Aufschwung gegeben. Der Magistrat von Kolberg wandte sich alsbald an das Reichspostamt, schilderte den Nutzen einer solchen Verbindung für den gesamten Verkehr des Ostens und ersuchte um Zustimmung zu dem Plane der dänischen Regierung. Das Reichspostamt erkannte zwar an, daß durch die geplante Verbindung eine schnellere Erledigung des postalischen Verkehrs des Ostens mit Dänemark geschaffen würde, versagte aber dennoch seine Zustimmung, da die vom Postfiskus aufzubringenden Kosten nicht annähernd im Verhältnis ständen zu dem Nutzen, der dem gesamten Verkehr daraus erwachsen könnte. In Kolberg will man sich bei diesem Bescheide aber nicht beruhigen, sondern weitere Schritte thun.

Der Herr Finanzminister ist an die Provinzial-Steuerdirektoren eine Nachweisung über die Regelung der Gehälter der etatsmäßigen höheren Beamten nach Dienstaltersstufen ergangen, mit dem Bemerkung, daß die Gehälter der aufgeführten Beamtenklassen dementsprechend geregelt worden sind. Es heißt in dem Schriftstück: „Ein Rückschritt auf Gewährung von Alterszulagen steht keinem Beamten zu, auch dürfen den Beamten keine weiteren Zulagen gemacht werden, auf die ein solcher Antrag etwa gegründet werden könnte. Insofern andere Bestimmungen nicht vorliegen, ist die Dienstzeit in jeder Beamtenklasse vom Zeitpunkt der etatsmäßigen Anstellung an zu rechnen. Als Tag der etatsmäßigen Anstellung ist derjenige Tag anzusehen, von welchem ab den Beamten die Verwaltung der Stelle dauernd gegen den Bezug des damit verbundenen Dienstentgeltes übertragen worden ist. Unberücksichtigt bleibt jedoch diejenige Dienstzeit, während welcher einem Beamten die Verwaltung einer Stelle probeweise oder unter Vorbehalt des Widerrufs übertragen worden ist, und zwar auch dann, wenn der Beamte während dieser Zeit das Einkommen der Stelle unverkürzt bezogen hat. Sollte das Verhalten eines Beamten Anlaß geben, ihm die nach seinem Dienstalter zustehende Gehaltszulage einseitig vorzuenthalten, so muß darüber in jedem einzelnen Falle eine ministerielle Entscheidung eingeholt werden.“

Der Reichskanzler hat einen Fragebogen an den Vorstand des Westpreussischen Zweigverbandes deutscher Müller gefandt mit der Aufgabe, über „die Arbeitszeit in Getreidemühlen“ 26 Fragen zu beantworten. Da die Fragen gemeinsam von den Mitgliedern zu beantworten sind, so ist dazu eine Generalversammlung auf den 16. d. Mts. in Danzig anberaumt worden.

Polnische Familienväter in mehreren Ortschaften des Kreises Priesen waren bei der Regierung in Marienwerder um Einführung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache vorstellig geworden; sie wiesen darauf hin, daß in den dortigen Volksschulen, wie überhaupt in Westpreußen, selbst in der untersten Klasse der Volksschule den polnischen Kindern der katholische Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt werde, welche ihnen nicht verständlich sei, so daß der Religionsunterricht keinen Erfolg habe. Auf diese sämtlichen Petitionen hat die Regierung einen abschlägigen Bescheid erteilt, worauf sich die Familienväter an den Herrn Minister wendeten; doch auch von diesem wurden sie abschlägig beschieden.

Das Steueramt I. Klasse zu Kilehne ist in ein Steueramt II. Klasse und das Steueramt zu Margonin in ein Steueramt I. Klasse umgewandelt worden.

Die Station Stabigotten ist in den Güterverkehr zwischen den Stationen der Direktionsbezirke Berlin, Breslau und Bromberg sowie den Stationen der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn einbezogen worden.

Dem Landrath des Kreises Uebode-Wollin Grafen Schwerin zu Schweinfelde ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse, dem Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Heinrichs zu Moditten, früher in Königsberg, der Kronen-Orden vierter Klasse, dem emeritierten Lehrer Adam zu Ratel der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern und dem berittenen Gendarmen Wieske in der I. Gendarmarie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Der Regierungsdirektor v. Starck ist dem Landrath des Kreises Memel überwiesen worden.

Der Konsul Theodor in Königsberg ist zum Handelsrichter bei dem Landgericht daselbst ernannt.

Als Nachfolger des jetzt ostpreussischen General-Inspektors v. Braun auf seiner früheren Stelle als Dompropst und Superintendent in Marienwerder ist nach der „D. Z.“ der Superintendent und Pfarrer Böhmert in Schlesien in Aussicht genommen.

Der Kreisinspektors Schulrath Sedert ist an Stelle des von Bromberg nach Düsseldorf versetzten Regierungs- und Schulraths Klewe zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung in Bromberg berufen worden.

Der Privatdocent Dr. phil. Ahrens aus Danzig ist zum Professor und Direktor des technologischen Instituts der

Universität Breslau, an welcher er seit etwa 6 Jahren als Privatdocent wirkt, ernannt worden.

Dem Amtsgerichtsrath a. D. Schmidt zu Heiligenbrunn bei Danzig, früher zu Königsberg, und dem Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Neuschäfer zu Stolp ist der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, den Gymnasial-Oberlehrern a. D., Prof. Pitsch zu Stettin, Professor Dr. Windler zu Kolberg, Prof. Wylus zu Stolp, und dem Real-Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Marburg zu Stettin der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Realgymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Dr. Claus zu Stettin der Kronen-Orden dritter Klasse und dem Steuer-Einknehmer zweiter Klasse a. D. Scholz zu Margonin der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der Notar Köppen in Lobens ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt erteilt. In der Liste der Rechtsanwälte sind folgende: der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Dr. r. m. e. h. e. r bei dem Landgericht in Tilsit, der Rechtsanwalt Köppen bei dem Amtsgericht in Lobens. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Köppen aus Lobens bei dem Landgericht in Bromberg, der Rechtsanwalt Weiß aus Jatzke bei dem Ober-Landesgericht in Posen, der Gerichts-Assessor Lehmann bei dem Amtsgericht in Pleschen.

Der Hauptamtsassistent bei der Provinzial-Steuer-Direktion v. Borde in Danzig ist unter Verleihung des Titels als Obersteuereinschreiber pensioniert worden.

Erledigte Schulstellen. Zweite Stelle zu Marzdorf (Melbuden) an Frau Rittergutsbesitzer Günther-Marzdorf, Kreis St. Krone), erste Stelle zu Rudack (Kreis Schulinspektor Richter-Thorn), beide evangelisch.

Danzig, 15. Oktober. Bei der heutigen Wahl von Beisitzern zum Gewerbeamt sind aus dem Stande der Arbeiternehmer im zweiten Wahlbezirk haben ebenfalls die Socialdemokraten gesiegt. Von 191 abgegebenen Stimmen erhielten ihre Kandidaten 111, die der Gewerbevereine und der katholischen Arbeitervereine nur je 80 Stimmen.

Zum Schluß der diesjährigen Saison hatte der Danziger Ruder-Club ein Dauerverweilen veranstaltet, an dem sich 2 Rennvierer und zwei Liebschaften beteiligten. Die Rennstrecke betrug 32 Kilometer. Der Rennvierer „Galathea“ mit der aus den Herren Felsenthal, Romber, Schneider, Grune und Steuermann Goldschmidt bestehenden Besatzung legte die Strecke in 2 Stunden 50 Minuten zurück. Der Liebschaften „Mithras“ mit der aus den Herren Sommerfeld I., Schepke und Steuermann Voigt bestehenden Besatzung legte die Strecke in 2 Stunden 58 Minuten zurück. Man beschloß, das Dauerverweilen, das bei uns zum ersten Male veranstaltet worden ist, für die Folge jährlich 2 Mal, beim Beginn und beim Schluß der Ruder Saison, zu veranstalten. Interessant war hierbei der Gewichtsverlust der Ruderer, die vor und nach der Wettfahrt gewogen wurden. Ein Ruderer hatte 4½ Pfund und der schwächste (ein schwächlicher junger Mann) ein Pfund an Gewicht verloren. Bei den übrigen schwankte der Gewichtsverlust zwischen 2 und 3 Pfund.

In der St. Johannes-Kirche wurden in den Kirchenrath die Herren Tischlermeister Bong, Rentier Paul, Buchhändler Sigismund, Kaufmann Pantoff, in die Gemeindevertretung die Herren Kaufleute Arndt, Anger, Barlasch, Boldt, Ende, Eichardt und Nadda, Rentier Voigt, Schlossermeister Kröder, Bäckermeister Kuhn, Glasermeister Weller, Restaurateur Richter, Bäckermeister Sohn und Bäckermeister Jocher gewählt.

Oliva, 15. Oktober. Nachdem die im Jahre 1886 von den Erben des Herrn Salzmänn gestiftete Wasserleitung für Oliva sich als unzureichend erwiesen, hat die Gemeindevertretung sich im laufenden Jahre entschlossen, sie zu erweitern. Zu diesem Zwecke sind in der Nähe von Strauchmühle Quellen eröffnet, welche nicht nur hinreichendes und gutes Wasser liefern, sondern es auch ermöglichen, das Wasser in die oberen Stadtviertel der Häuser zu leiten, da die Quellen 14 Meter höher liegen, als der Wasserspiegel der alten Leitung. In der Gemeindeverwaltung sind die Kommunal-Abgaben für 1895/96 auf 16224 Mark festgesetzt, und es ist beschlossene worden, 100 Proz. der Einkommensteuer, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer zu erheben. Außerdem wird eine Grundsteuer von jährlich 4 Mark und verhältnismäßig eine Aufbesserungssteuer erhoben werden. Von anderen indirekten Steuern hat die Gemeindevertretung Abstand genommen.

Aus dem Kreise Culm, 15. Oktober. Herr Kreis-Schulinspektor Dr. Cunert hat nach mehrwöchiger Abwesenheit die Führung der Amtsgeschäfte wieder übernommen. Laut dem Jahresbericht der Volkerei Dubielso betragen Altiva und Rastava 47 224,76 Mk. Im Laufe des Geschäftsjahres traten der Genossenschaft 5 Mitglieder bei, so daß die Zahl jetzt 42 beträgt.

Von der Thorn-Bromberger Kreisgrenze, 14. Oktbr. Gestern kam zum Lehrer in Jaroschin ein anständig gekleideter Mann und bat um eine Unterzeichnung. Er erklärte, daß er früher Lehrer gewesen und wegen eines kleinen Vergehens vor zwei Jahren seines Amtes enthoben worden sei. Da dem Lehrer die Legitimationspapiere des Mannes sehr bedenklich erschienen, so stellte er einzelne Fragen aus der Seminarzeit u. s. w., die der Schwindler nicht beantworten konnte. Als nun der Lehrer sich einen Augenblick entfernte, um den Ortschulzen zu holen, merkte der Gauner Gefahr, raffte seine Papiere vom Tisch und verschwand schleunigst über die Felder in den nächsten Wald. Für Lehrer möge dieser Fall zur Warnung dienen.

Warubien, 15. Oktober. Von der Raffiniertheit, mit der mitunter Bagabunden die Leichtgläubigen zu täuschen suchen, giebt folgender Fall einen Beweis. In Espenbüche trat eines Vormittags ohne auch nur anzuklopfen, ein ziemlich gut gekleideter Mann, mit rothem frischem Gesicht und blondem Schnurbart, in die Stube eines Herrn, in der nur dessen Schwester anwesend war. Der Herr bemerkte vom Nebenzimmer aus, daß seine Schwester ängstlich zur Seite trat, ging hinein und fragte den Mann nach seinem Begehren. Durch allerlei Geflüsterungen bedeutete ihm der Fremde, daß er taubstum sei, und reichte ihm einen Zettel mit folgenden Zeilen: „Liebe gute Herrschaften ich bin Taubstumm ich war für 5 Jahre hier und komme heute wieder her und bitte Sie um 10 Pfennige den ich Bekomme.“ So oft die Krepfen das mir kein Meister in Arbeit nimmt. Carl Meyer, Taubstummer.“ Da dem Herrn das Gebahren des Fremden verdächtig vorkam, wollte er ihn auf die Probe stellen und sagte zu seiner Schwester ziemlich leise: „Du, ich will doch mit dem Menschen mal zum Amtsvorsteher gehen.“ Raum aber hatte er dieses geäußert, so war auch schon der Taubstumme aus der Thür und eilte in flüchtigen Schritten dem nahen Walde zu, seinen Zettel zurücklassend.

Strasburg, 15. Oktober. Bei der jüngsten Anwesenheit des Herrn Oberstaatsanwalts Wulf aus Marienwerder handelte es sich in der Hauptsache um die Einrichtung einer Väterei im hiesigen Gefängnis. Diese Einrichtung würde aber nicht nur bedeutende Kosten für Einrichtung, sachmännliche Leitung, Betrieb und Kontrolle verursachen, sondern auch den Handwerker und Geschäftsleuten weitere Beschäftigung und Einnahmequellen entziehen und Unzufriedenheit hervorrufen. In der vorigen Woche wurde auf dem Gute Hl. Kruschin eine große mit Erntefrüchten gefüllte Scheune ein Raub der Flammen, ebenso 49

Stück Rindvieh, welche wegen des noch nicht vollendeten Stallbaues vorübergehend in der Scheune untergebracht waren.

Marienwerder, 15. Oktober. Herrn Postdirektor Wiskoff hier selbst ist vom 1. November ab die einstweilige Verwaltung des Postamts in Altona (Elbe) übertragen worden. Die Verwaltung des hiesigen Postamts übernimmt bis auf Weiteres Herr Ober-Postsekretär Hochleitner. Herr Wiskoff hat in der Zeit seines Hierseins es in hohem Maße verstanden, strenge Pflichttreue mit liebevollem Entgegenkommen gegen die Wünsche des Publikums zu verbinden. Der Abgang des Herrn W. wird deshalb lebhaft bedauert.

Der hier vor einiger Zeit begründete Kaninchenzuchtverein entfaltet eine rege Thätigkeit, um den Genuß des Kaninchenfleisches volksthümlich zu machen. Gestern hatte er wiederum ein Essen veranstaltet, an welchem sich etwa 45 Damen und Herren betheiligten. Es gab Bouillon, Fricassee und Braten, und es muß durchaus zugegeben werden, daß alles von großer Schmackhaftigkeit war. Die Beamten der westpreussischen Landschaft waren gestern um ihren Chef Excellenz v. Rörber versammelt, der ein Festmahl in Rörber's Hotel gab.

Kreis Marienwerder, 14. Oktober. Der Lehrer-verein der Marienwerder'schen Unterniederung hielt gestern seine Monatsversammlung in Ziegellack ab. Herr Dröse-Kurzebrack hielt einen Vortrag über die Aussprache des Französischen und empfahl die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbücher als am geeignetsten zum Selbststudium der französischen Sprache.

Aus dem Kreise Marienwerder, 15. Oktober. Die Besitzer der Güter B. und W. schieden täglich Milch zur Molkeerei nach C. und lassen bei dieser Gelegenheit durch die Milchfahrer, halbwochliche Burschen, gleich die Postfächer vom Postante in C. mitbringen. Kürzlich nun empfangen beide Besitzer namhafte Geldbündelungen. Das Geld wurde den Boten vorgezählt, dann in Beutel gepackt und so in die Postfächer gelegt, welche durch den Postbeamten verschlossen wurden. Nach Empfangnahme der Postfächer begaben sich beide Boten in ein nahe gelegenes Geschäft, um noch einige Einkäufe zu besorgen. Der Bote aus B. mußte das Zimmer auf kurze Zeit verlassen und gab bis zu seiner Rückkehr seine Posttasche dem Boten aus W. Nach Besorgung ihrer Geschäfte fuhren beide Boten nach Hause und lieferten ihre Taschen ab. Herr B. auf W. erwartete die Geldbündelung und war deshalb verwundert, als er eine solche nicht fand; denn der Beutel mit dem Gelde war aus der Posttasche verschwunden. Sogleich fragte er seinen Milchfahrer, ob er kein Geld bekommen habe. Mit vollster Bestimmtheit erklärte der Bote, das Geld sei in die Tasche eingeschlossen worden, ja er wußte sogar noch die einzelnen Geldforten anzugeben. Da der Güterbesitzer an der Ehrlichkeit seines Boten nicht zweifelte, ließ er sich jeden Umstand genau erzählen und gelangte so zu dem Schluß, der Bote aus W. habe das Geld auf irgend eine Weise aus der Posttasche herauszubekommen gewußt. Er sandte den Amtsbienner nach W. mit dem Auftrage, den Boten sofort zu verhaften, falls er sich aufs Leugnen legen sollte. Obgleich der Abend erst angebrochen war, fand der Amtsbienner den Milchfahrer in W. doch schon im Bette. Groß war der Schreck des Burschen, als ihm die Diebstahl vorgeworfen wurde, und so groß war seine Verwirrung, daß an seiner Schuld kein Zweifel sein konnte. Nach kurzem Leugnen gestand er denn auch, daß er, als der Bote aus B. das Zimmer in C. auf kurze Zeit verlassen hatte, den Beutel der Posttasche etwas gebogen, seine Hand in die Tasche gesteckt und auf diese Weise den Geldbeutel herausgeholt habe. Diesen hatte er unweit des Gutes W. an der Landstraße vergraben, wo er bald gefunden wurde. An der Summe fehlten nur 20 Mk., diese, ein Goldstück, will der Bote bei sich getragen und, als er durch die Ankunft des Amtsbienners in W. Unrath merkte, im herrschaftlichen Kuhstalle unter die Kühe geworfen haben. Trotz alles Suchens konnte das Geldstück nicht gefunden werden. Der ungetreue Bote sieht seiner Bestrafung entgegen.

Dische, 15. Oktober. Herr Forstassessor K., der mehrere Jahre hindurch vom Auswärtigen Amte in Ostrika bei den Vermessungsarbeiten beschäftigt wurde, ist zur Ablegung der Forsterprüfung nach Europa zurückgekehrt und der Oberförsterei Wüldingen überwiesen worden. Nach bestandener Prüfung gedenkt Herr K. wieder in unsern überseeischen Kolonien Stellung zu nehmen. — Trotz der vorgerückten Jahreszeit und trotz des großen Angebots seitens des Forstfiskus auf dem Holzhofe in Schönau (21876 Raummeter) beabsichtigen einige Private in den nächsten Tagen ebenfalls größere Mengen Brennholz auf dem Schwarzwasser nach Schönau zu verschleppen, um dort höhere Preise als hier zu erzielen.

Einhu, 15. Oktober. Gestern Abend entstand in der Scheune des Güterbesizers Herrn v. Donimiski zu Ostrow Broeze Feuer, das bei der unglücklichen Windrichtung mit reißender Schnelligkeit sich über das Gehöft verbreitete. Speicher, Scheune, Ställe und Wohnhaus liegen in Asche. An ein Retten des Inventars war nicht zu denken. Gegen 40 Stück Rindvieh, 6 Pferde, 8 Schweine, 35 Gänse und das andere Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Leider verlor eine Arbeiterfrau beim Versuch, das Vieh zu retten, ihr Leben. Ihre Leiche liegt noch unter den Brandtrümmern. Da Herr v. D. nur mäßig versichert war, erleidet er einen bedeutenden Verlust. Das Feuer ist auf jeden Fall durch böswillige Brandstiftung entstanden.

König, 15. Oktober. Heute Nachmittag fand eine Übung der hiesigen Feuerwehr statt. Zur Inspektion war der stellvertretende Brandmeister des Westpreussischen Feuerwehrverbandes, Herr Kreisbaumeister Hennig aus St. Krone, erschienen. — Am Sonntag Vormittag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche der Kaufmann Lubnow als Kirchenältester eingeführt.

Aus dem Kreise Königsberg, 14. Oktober. Endgültig ist nun beschlossen worden, zum nächsten Frühjahr den Neubau dreier einklassiger Schulen in Schwornigah zu beginnen. Die Gemeinde zahlt hierzu 8000 Mark, welche durch eine Anleihe beschafft werden sollen; der Rest wird aus Staatsmitteln bewilligt. Am Freitag, 12. d. Mts., wurde unter dem Vorsitz des Herrn Landrathsamts-Verwalters Graf Fink v. Finkenstein auf der Gemeinde- und Schulvertretung hierüber verhandelt.

St. Gylan, 15. Oktober. Es ist hier ein Beamten- und Kaufleute-Verein gegründet, der bereits über 20 Mitglieder zählt. In den Vorstand sind gewählt die Herren: Steuereinknehmer Rühl zum Vorstehen, Stadtkämmerer Jonas zum Schriftführer und Garnisonbauinspektor Schwarz zum Kassierer, Bautechniker Dietrich und Wille als Vergütungs-vorstand. Der Zweck des Vereins soll vornehmlich die Pflege der Geselligkeit sein. Am 20. d. Mts. veranstaltet der Verein sein erstes Vergnügen. — Zur Vorrichtung der Aufführung einer großen Kreuztorte unweit des Adlerwinkels, eines beliebten Ausflugsortes, und zwar umso mehr, als an dieser Stelle sich Kreuzgöttern bisher noch nicht gegolgt haben. Ein Spaziergänger kam nach zur rechten Zeit, um einen Knaben vor den wüthenden Angriffen dieses Thieres zu warnen und es mit einer Holzkeule zu tödten. Die Schlange war ein ausnahmsweise großes Exemplar und maß in der Länge etwa 1,50 Meter.

Karthaus, 15. Oktober. Am 21. Oktober findet hier eine liberale Versammlung statt, in der Abgeordneter Richter sprechen wird.

rt Karthaus, 15. Oktober. Im Garten der Thalmühle in Gröbno machte dieser Tage Herr Lehrer Otto einen seltenen Fund. Nachdem der Herbst die Bäume zum Theil entblättert hatte, bemerkten Schulkinder auf einem Baumstamm ein Etwas, das sie nicht gesehen hatten, und das ihnen wegen seiner absonderlichen Gestalt keinen geringen Schrecken einjagte. Beim näheren Nachsehen stellte Herr D. fest, daß es ein von den Bewohnern verlassenes Wespenneist von der Größe einer mittelgroßen Lampenglocke war, und zwar von der hier selten vorkommenden Vespa holsatica, die ihr pergamentartiges Nest gewöhnlich nur in Felspalt anbringt.

*** Pr. Stargard, 14. Oktober.** Die feierliche Eröffnung unserer städtischen Schlachthausanlage soll am 25. Oktober stattfinden.

*** Trischau, 14. Oktober.** Vergangene Nacht hatten wir hier ziemlich scharfe Kälte. Der Verein zur Unterhaltung der Herberge zur Heimath hielt unter dem Vorsteher des Herrn Pastors Stollenz seine Jahresversammlung. Die Herberge wurde im verflossenen Jahre von 1400 Personen besucht. Der Verein hat ein Vermögen von 402,95 Mk.

Belbin, 14. Oktober. Da der Pfarrer Wegner wegen seines leidenden Zustandes auf die Pfarrei Rumian freiwillig verzichtet hat, ist die Verwaltung der Pfarrei dem dortigen Vikar Dr. H. übertrugen worden.

Pnig, 14. Oktober. Bei der Ergänzungswahl wurden in den Gemeindefürsorgeämtern die Herren Landrath Dr. Albrecht, Gutsbesitzer Hannemann-Polzin und Timmer-Lignau, und zwar die beiden ersten wieder, letzterer neugewählt. Aus der Wahl zur Gemeindevorstellung gingen folgende Herren hervor: Bürgermeister Albrecht, Gutsbesitzer Hannemann-Polzin, Superintendent emer. Klapp-Tannenb., Gutsbesitzer Mahne-Kelau, Schmiedemeister Sonntag-Gnesau, Hofbesitzer Stenke-Gnesau, Hofbesitzer Enhr-Strellin, Knecht-Wudde-hier (alle wiedergewählt) und Gutsbesitzer Haselau-Löblich (neugewählt).

Aus dem Kreise Neustadt, 14. Oktober. Gestern fand zu Kneba die Hauptversammlung des bionewirtschaftlichen Vereins ein Neustadt-Pnig statt. Soweit thunlich, wurde die diesjährige Staatsbeihilfe unter die Zweigvereine vertheilt. Der Kreisverein ernannte die Herren Landrath Graf Keyserling, Neustadt, Kreisinspektor Pudor zu Pnig und Kreisinspektor Wernicke, Neustadt zu Ehrenmitgliedern.

Elbing, 14. Oktober. In der vorgestrigen Sitzung der Gemeindevertretung der katholischen St. Nikolai-Pfarr-gemeinde wurden die Herren Buchhalter Pohlman zum Vorsitzenden der Gemeindevertretung und Lehrer Schröder zum Stellvertreter gewählt.

Marienburg, 15. Oktober. Zwei ehrwürdige Ehepaare feiern am nächsten Mittwoch hier die goldene Hochzeit: das Kaufmanns-Friedrichs-Ehepaar und das Rentier-Kempke'sche Ehepaar (früherer Besitzer in St. Josefstadt). Für die Kaiser-Genossenschaften unserer Gegend scheint in der That eine Krisis im Anzuge zu sein, was wohl der Umstand beweist, daß zum 1. Januar 1895 die Kaiser-Genossenschaften von Kunsdorf, Loosdorf, Tragheim, Mierau und Reichels zur Neuverpachtung ausgeschrieben sind. Da die Kaiserprodukte im Preise gesunken sind, sind die Kaiserpächter nicht mehr in der Lage, die bisherigen Preise für die Milch zu zahlen, weshalb sie kündigen. Sie verlangen die Herabsetzung der Milchpreise um 1 Pfg. pro Liter.

Neidenburg, 15. Oktober. Gestern fand die Generalversammlung des Vorwärtsvereins statt. In den Vorstand wurden die Herren Rechtsanwalt T. als Direktor mit 600 Mk., Knecht-Wudde mit 3000 Mk. wieder- und für den Vorstands-Kontrollen Knecht-Wudde Herr Bureauvorsteher Stachora von hier mit 1800 Mk. neugewählt; in den Aufsichtsrath wurden die ausstehenden Mitglieder Kantor a. D. Grunwald, Tischlermeister Kähler und Maurermeister Döhlert gewählt; aus der Bilanz vom 1. Oktober cr. erwähnen wir aus dem Bestande an Weizen in der Kasse 953 899,57 Mk. und an baar 43 979 Mk., welchem ein Reservefonds von 59688 Mk., ein Mitglieder Guthaben von 353 878 Mk., fremde Gelder 551 670 Mk. und der vorläufige Gewinngewinn von 31345 Mk. gegenüberstehen. Auf Antrag des Genossen Herrn Schube-Drau wurde beschlossen, folgende Mänderung der Statuten auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen: der Vorstand wird auf 3 (bisher 1) Jahre gewählt; ferner wurde beschlossen, daß bei jeder Einzahlung eine von zwei Vorstandsmitgliedern zu zeichnende Quittung erteilt werden muß.

Aus dem Ermlande, 14. Oktober. (W. B.) Bei dem diesjährigen Kaisermanöver sind manche Civilpersonen ganz in die Nähe des Kaisers gekommen und haben erst später erfahren, daß sie dem Kaiser angetroffen und dieser ihnen geantwortet habe. So ein Aktiver aus dem Kirchspiele Gr. Rautenburg bei Frauenburg, der das Hübenfeld seines Sohnes dadurch zu schützen suchte, daß er sich davor aufstellte und das Militär

belog, das Hübenfeld durch Umreiten und Umgehen zu schonen. Auf einmal kam der Kaiser mit seinem Gefolge angepörrt, und ein Theil des Gefolges hatte schon mit den Pferden das Hübenfeld betreten. Der biedere Aktiver, der den Kaiser nicht kannte, begrüßte nun die Reiterkavallerie mit folgenden Worten: „Zu come jo soaz durch die Hübenfeld, de angr rübe jo rüm, habd ju nich d' könne rüm rübe, nu mol ju doch alla de Hübenfeldande.“ Aus der Reiterkavallerie erhielt der Aktiver nun zur Antwort: „Mannchen, Mannchen, das bekommen Sie ja alles bezahlt.“ Eine Weile später erfuhr nun der Aktiver, daß seine Worte dem Kaiser gegolten und der Kaiser ihm geantwortet habe. Der Aktiver gab nun zur Antwort: „Wenn datt de Kaiser geseht heßt, denn walt er woll of woa sen, denn wa wi jo of den Schoden got betolt kriegen.“

Bromberg, 16. Oktober. Am Sonnabend Mittag entstand in dem Hause Brückenstraße Nr. 11 im Lagerraum des Kaufmanns Nordmann (Papierhandlung) Feuer, dem das dort in großer Menge lagernde Papier ausgiebige Nahrung bot. Das Lösungsversuch war infolgedessen sehr schwierig, als der ungeheure Rauch, der den flammenden Papiermassen entstieg, das Vordringen der Feuerwehrleute zum Herde des Brandes fast unmöglich machte. Und selbst, nachdem dies geschehen war, bedurfte es angestrengter Thätigkeit, um den Brand zu bewältigen. Von den Papiermassen ist so gut wie nichts gerettet worden; auch die hölzernen Regale, ferner die Deckenbalken und der Fußboden sind zum Theil zerstört worden.

B. Vohrsack, 13. Oktober. Heute Nachmittag fand unter der Leitung eines Vorstandsmitgliedes des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger auf dem Seeufer der erste Probe-Rettungsversuch mit dem neuen Raketenapparat statt, mit welchem die hiesige Rettungsstation seit dem 7. d. Mts. ausgerüstet ist. Diese Probe hatte eine große Anzahl Zuschauer aus der Umgebung herbeigeloht. Die Raketen, die Apparate und sämtliche dazu erforderliche Gerätschaften werden auf 2 Federwagen transportiert, welche mit je 2 Pferden bespannt, trotz des dünnwandigen in ziemlich schneller Gangart aus dem Rettungs-schuppen nach See geschafft werden können. Vom Rettungs-schuppen etwa 2 Kilometer östlich auf dem Strande bei der Düne in starker Mäße, welcher ungefähr 15 Meter über die Strandfläche in die Höhe ragt, eingegraben. Dieser Mast hat an den Seiten Sprossen, wodurch er bis zur Spitze leicht erstiegen werden kann. Etwa 5 Meter unter der Mastspitze ist ein Querholz angebracht, welches zum Anbinden von Tauwerk, Seilen u. s. w. dient. Bei der heutigen Probe des Raketenapparats wurde angenommen, dieser Mast sei der eines gestrandeten Schiffes. In einer Entfernung von ungefähr 200 Metern von diesem Mast stellte man den Raketenapparat gut gerichtet auf. In der Gegendspitze, bezw. Mäße wurde die Raketenleine befestigt. Nachdem nun alle diese Vorrichtungen getroffen waren, wurde die Zündschnur des Raketenapparat angezündet. Kaum war dieses geschehen, da krachte schon der Schuß und die Rakete mit dem einen Ende der Leine faßte von dannen. Der Raketenwurf war gut gelungen, die Leine kam an dem Mast zu liegen. Zwei Männer der Rettungs-Station begaben sich nun eiligst mit der am Mast liegenden Raketenleine in die Mastspitze und suchten durch Ziehen und Winden eine stärkere, angeknüpfte Leine und alsbald auch das große starke Rettungsnetz, an welchem der Rettungs-korb hing, heranzuziehen und an der Mastspitze zu befestigen. Der obere Korbhing hatte eine starke Korkleiste, das untere Ende ist von starker grober Leinwand hofenartig hergestell. Nachdem nun auch das andere Ende gut stramm gezogen und am Strande gut befestigt war, bestieg der eine Mann aus der Mastspitze den Rettungs-korb und wurde nun so mit dem Rettungs-korb, an dem Rettungsnetz strandwärts gleitend gerettet, ebenso der Andere, welcher sich den Rettungs-korb, nachdem der Erste diesem ent-flogen war, wieder hinauf gezogen hatte. Dieser Raketen-apparat dient für den Notfall, wenn die Brandung der See so gewaltig ist, daß eine Rettung der Besatzung eines gestrandeten Schiffes durch das Rettungsboot unmöglich erscheint.

Posen, 13. Oktober. Die heutige Generalversammlung der Posener Spiritus-Gesellschaft beschloß nach reichlicher Abwägung die Gewährung einer Dividende von 7 pCt. und wählte die aus dem Aufsichtsrath statutenmäßig aus-scheidenden Herren wieder.

Posen, 15. Oktober. Gestern fanden in der Posaunischen Gemeindefürsorgeämtern und Gemeinde-Vertretungen wahlen statt. Für die nächsten drei Jahre wurden wiedergewählt die Herren Landgerichts-Direktor Crome, Dekanomerath Professor Dr. Peters, Geheimregierungs-Rath Polte; ferner wurden für die Gemeindefürsorgeämtern ebenfalls wiedergewählt die Herren: Landger.-Präsident Giesius, Konsistorial-Präsident v. d. Gröben, Regierungsbaurath Hirt, Polizei-Präsident von Nathusius, Kaufmann Ribbeck, Professor Dr. Rummel, Oberlandesgerichts-Rath Schmidt, Malermeister Schmölke, Generalanwaltschafts-Direktor von Standt.

Dikowo, 13. Oktober. Gestern Nachmittag starb hier an demselben Tage und zu derselben Stunde seiner vor 25 Jahren vollzogenen Trauung Herr Kaufmann Jarzewski.

Pissa, 13. Oktober. In der letzten Nacht entfloß aus dem Stadtlazareth die alte Huthauslerin Pauline Gärtig. Die G., welche diesmal eine Gefängnißhaft von drei Monaten abzu-büßen hatte, mußte wegen Krankheit die Haft unterbrechen und war im städtischen Lazareth untergebracht. Heute Nacht hat sich nun die Kranke aus dem Bettüberzug und einem Laten ein Seil ver-fertigt und an diesem durch ein Fenster nach dem Hof hinab-gelassen, von wo aus sie ins Freie gelangte. Die Flüchtlinge ist spurlos verschwunden.

Wreschen, 14. Oktober. Der 8. Termin für Hengste wird am 29. d. M. hier abgehalten werden.

Schubin, 13. Oktober. Der Besitzer der Mittergüter Schepitz, Malitz und Kenschdorf hat (infolge mehrerer Mieth-ernten und sonstiger Unglücksfälle) die Zahlungen einstellen müssen. Außer hypothekarischen Schulden belaufen sich die Privat-schulden auf 240000 bis 250000 Mark. Der Gläubiger-Ausschuß beschloß, dem Schuldner die schuldigen Beträge noch zwei Jahre zinsfrei zu belassen.

Siolp, 14. Oktober. Hier hat sich ein Naturheil-verein gebildet, an dessen Spitze Herr Mittergutsbesitzer Schupitz-Richtow steht. Der Verein zählt Damen und Herren zu seinen Mitgliedern und stellt sich zur Aufgabe, seinen Mit-gliedern zu zeigen, daß Luft, Licht, Wasser, Bewegung, Ruhe, vernünftige Ernährung und zweckmäßige Kleidung die einzigen Mittel sind, um sich gesund zu erhalten, bezw. gesund zu machen; er will ferner den Geheimnittelwandel bekämpfen.

Verchiedenes.

[Entdeckte Falschmünzwerkstätte.] In Spottan (Schlesien) ist, wie schon erwähnt, in der Person des Schlosser-gefallen Kunze ein sehr geschickter Falschmünzer entdeckt und verhaftet worden. Die Polizeibehörde hatte erfahren, daß Kunze wiederholt bei dem Abfeilen von verdächtigen Gegenständen beobachtet worden, die er gewöhnlich in einem Strumpf verborgen hielt. Infolgedessen begab sich der Polizeikommissar Hünke in Begleitung des Polizeiergeanten Richter in die in der Mühlstraße belegene Wohnung des Kunze und ersuchte den Hauswirth, das Öffnen der verschlossenen Thür des Kunze, der sich mit seiner Frau in der Stube befand, zu veranlassen, was auch geschah. Als die Polizei die Stube betrat, suchte K. einen Gegenstand zu verbergen, doch entriß ihm der Polizeiergeant diesen, und es zeigte sich, daß es ein Strumpf war, in welchem sich 30 Stück 20-Pfennigstücke befanden, die täuschend nachgemacht waren. Bei der Durchsuchung des Zimmers wurden in der Tasche eines Modes weitere 18 20-Pfennigstücke gefunden, die an dem Rande noch nicht glatt gefeilt waren. In dem Mode wurde außerdem ein falsches Thalerstück vorgefunden. Kunze gab zu, die Falsch-stücke angefertigt zu haben und auch die Frau erklärte, daß ihre Mann der Verfälscher der falschen Münzen sei. Bei der weiteren Durchsuchung der Stube wurden noch eine Ohrenschnecke für 20-Pfennigstücke, eine Schaufel mit einem Rest flüssigen gewesenen Metalls, eine Feile, eine Drahtbürste sowie ein Kasten mit ver-schiedenem Handwerkszeug gefunden. Der Verhaftete gab zu, schon früher, um Pfingsten, Falschstücke angefertigt zu haben. Schon damals wurden in Spottan wiederholt falsche 20-Pfennig-stücke und andere Münzsorten in Verkehr gebracht.

Die Gräfin Schimmelmann ist f. Zt. in Kopenhagen vom Professor Pontopidan in Kopenhagen beobachtet und für „geisteskranke und gemeingefährlich“ erklärt worden. Nach einigen Monaten ist sie aus der Irrenanstalt in Aringe wieder entlassen worden durch den dortigen Arzt. Wenn die Gräfin sich jetzt über Mißhandlungen beklagt, so existiren diese nur in ihrer tranten Phantasie. Der Professor erklärte dieser Tage der Familie brieflich, daß er die Gräfin fortwährend für geisteskrank halten müsse, auch wo er ihren augenblicklichen Zustand nicht kennt.

Die Sache macht umso größeres Aufsehen, als es in kurzer Zeit das dritte Mal ist, daß gegen den als außerordentlich tüchtig anerkannten und geschätzten Oberarzt Prof. Pontopidan die Anklage gerichtet wird, gesunde Personen auf Verlangen einflußreicher Familien ohne genügende Untersuchung eingesperrt zu haben.

[Ein Literaturkenner.] Dame: „Was sagen Sie zu Goethe's „Faust“? — Herr: „Ah, das ist ja das Stüd, in dem die vielen Bitate vorkommen!“

Geschäftliche Mittheilungen.

-o- Das Charlottenbrunn. Die am 4. Oktober ausgegebene Schlußnummer der amtlichen Kurliste zeigt 680 Familien mit 1480 Personen als Kurgäste und 825 Familien mit 1057 Personen als Vergnügungsreisende, im Ganzen also 1505 Familien mit 2537 Personen auf, was eine Zunahme gegen das Vorjahr von 112 Familien mit 246 Personen bedeutet. Noch weilen 10 Familien als Verbit. bezw. Wintergäste hier und mehrere Familien haben zur Kräftigung ihrer Gesundheit dauernden Auf-enthalt genommen. Für den nächsten Sommer sind wieder um-fassende Arbeiten in Aussicht genommen.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes Paul Sambo zu Graudenz wird heute am 16. Oktober 1894, Vormittags 11 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Carl Schleiff hier-selbst wird als Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1894 bei dem Gerichte an-zumelden. [2222]

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläu-bigerauschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 23. November 1894,
Vormittags 11 Uhr
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. Dezember 1894,
Vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-tursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefürsorgeämtern zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konturs-verwalter bis zum 27. November 1894, Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Graudenz.

Gute Braugerste
sucht zu kaufen
H. Hoffnung, Getreidemarkt 22.

Mehrere 1000 Etr. guter Dabericher
Speisefartoffeln

mit Schand verlesen, hat Dom. Savadna bei Breslau Wpr. abzugeben. [2135]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lanten-burg — Blatt 45 und Blatt 431 — auf den Namen der verheiratheten Marie Ankef geb. Safemann, erster Ehe Matern, eingetragen, in Lantenburg, Kreis Strasburg, belegenen Grundstücke

am 21. Dezember 1894
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Es ist I. das Grundstück Lantenburg Nr. 431 mit 5,97 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,57,90 Hektar zur Grundsteuer; II. das Grundstück Lanten-burg Nr. 45 mit 0,60 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,54,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 744 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Alle Realberechtigten werden aufge-fordert, Ansprüche, insbesondere For-derungen von Kapital, Zinsen, wieder-kehrenden Gebühren oder Kosten, Präte-nsen im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und Abschrift zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kauf-geldes gegen die berücksichtigten An-prüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Verstei-gungstermins die Einstellung des Ver-fahrens herbeizuführen, widrigen-falls nach erfolgtem Zuschlag das Kauf-geld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Dezember 1894
Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lantenburg, d. 10. Okt. 1894.
Königliches Amtsgericht II.

Geldschrank billig z. verk. (3081) Hoff, Danzig, Marktstraße 10.

Bekanntmachung.

Nam 1. Januar 1895 hat die Neu-befestigung der Stelle als Magistrats-Sekretär hier selbst zu erfolgen. Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf 6 Monate, demnach auf Lebens-zeit. Von dem Anzustellenden wird verlangt, daß er mit allen in der städtischen Verwaltung vorkommenden Geschäften vollkommen vertraut und solche selbstständig zu bearbeiten im Stande ist. Das Anfangsgehalt beträgt 1200 Mk. und steigt nach jedesmalig-zugedeckter 3-jähriger Dienstzeit um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk. [2137]

Vorbedingungen, denen ein Lebenslauf und die vorhandenen Führungs- und Qualifikations-Nachweise beizufügen sind, werden bis 1. November cr. ent-gegengenommen.

Militär-Anwärter erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.
St. Ohlau, d. 13. Okt. 1894.

Der Magistrat.
Meine Fingerringerei u. Marinir-Anstalt, m. sammtl. Arb., als Dofen v. gr. bis kl. Nummer, e. Support-Falz-maschine, alle Nummern in Wal- und Spirententzügen, Fäßen u. Körbe, mit gut. Kundsch., ist frantkeitsch. m. e. kl. Arb. v. sof. nichtsweise für immer z. übernehmen. Näheres bei [1831]

Deutsche Ressource.
Die Ressource der „Deutschen Ressource“ zu Königsberg i. Pr. ist zum 1. Januar 1895 zu ver-geben. Bewerber wollen sich bei unserm Detonomie-Ver-kehr F. E. Frisch melden.

Der Vorstand [2166]
der „Deutschen Ressource“.

Zwei neue gut rentirende Zinshäuser in Graudenz, find, besonderer Umstände wegen, selbst b. ganz ger. Anzahlung, bill. z. verk. Off. postl. Graudenz N.N. 100.

Bekanntmachung.

Die durch Pöble bezeichneten so ge-nannten Baugruben an der Grubve-Grabenzer Provinzial-Anstalt sollen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Termin Montag, d. 22. d. Mts.,
9 Uhr früh,

im Pauschen Galtbau zu Obergrubbe. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht; dieselben liegen vorher beim Chauveaufseher Augustin in Gruppe zur Einsicht aus. Derselbe wird auch über die zum Verkauf kom-menden Parzellen nähere Auskunft er-theilen. [1847]

Vietungskaution 150 Mk.; Zuschlag-ertheilung 6 Wochen.
Schwech, den 11. Oktober 1894.
Der Provinzial-Baumeister.
Löwner.

Kartoffeln
[2155]
Stärkefabrik Tremessen.
Demusterte Offerten bitten an Herrn S. Friedmann in Tremessen zu richten, welchem Herrn wir den alleinsten Einkauf übertragen haben.

Arbeitsmarkt.
Bei Berechnung des In-terventionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein junger Schriftseher
sucht, geht auf ein gut. Zeugniß, unter ganz bescheidenen Ansprüchen von sofort Stellung. Gef. Offerten erbittet [2190] Fr. Streblau, postlagend Culmbach.

Ein energ., erf., unv. Inspektor
sucht bald Stellung. Gef. Offert. unter N. 100 postl. Lantenburg (Pom) erbt.

Junger Mann, in einf. u. doppelter Buchführung, im Getreide- und Ver-fach firm, beider Landessprachen mächtig, sucht per 1. Januar 95 eventl. auch auf einem Gute Stellung. Offert. sub F.H.10 an Rudolf Mosse, Posen. [1851]

Ein adadem. geb. Herr, von tadellosem Rufe, Christ, 30 Jahre alt, gesund, sucht für die Monate November bis April bei sehr bescheid. Ansprüchen Stellung als

Gesellschaftler, Hauslehrer
(Elementarfähren, Sprachen, Klavier, Stenographie) Privat-Sekretär, Rech-nungsführer oder dergl. Gef. Offerten sub 1972 an die Exp. d. Gef. erbeten.

Ein j. Mann, 23 Jahre alt, militär-frei, sucht bald. Stellung als Hilfs-e. zur weit. Ausbildg. i. d. Brauerei. Zeug-niß vorhanden, 4 Jahre a. Lehr. gewei. Adresse: Hoemde, Neufahrwasser.

Ein Materialist
(Kleinstädter), auf gute Beugn. gestützt, sucht v. gleich ob. hater Stelle. Näh-ertheilt Erich Arndt in Carben bei Heiligenbeil. [1978]

Junger Mann, Anfangs 30er, sucht
Stell. als Kassier im Innern, Verwalter, Portier, Auf-seher od. sonstig. Vertrauensposten in Danzig od. auch ausw. Gef. Off. u. V. Annonc.-Exp. B. Meßenburg, Danzig.

Ein kautionsf. Landwirth sucht als

Wirthschaftsbeamter
v. sof. Stell. Nähere Auskunft b. Th. Schmeling, Graudenz, Getreidem. 4/5.

Gebildeter Landwirth
23 Jahr, 8 Jahre b. Fach, vertraut m. Vieh- u. Pferdezuucht, Drückst., Rüben-bau, sucht, gestützt auf g. Beugn. n. Em-pleh., z. 1. Januar 1895 auf gr. Gut Stellg. a. erster od. Vorwerkseinspektor. Geh. nach Uebereinst. Familienan-schluß erw. Verh. sucht b. Mitte Novbr. a. gr. Gute od. Molkerei Inter. als Verw. od. Volontär. Gef. Offert. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1883 a. d. Exp. d. Gef. erb.

14-16 Julie un, 25alte bedrängt, mit
eine ältere Dame sofort gesucht. Fa-
milienanschluss. Offerten werden brief-
lich mit Aufschrift Nr. 2139 durch die
Expd. des Geselligen in Graudenz erb.

Bekanntmachung.

Behufs meistbietender öffentlicher Verpachtung einer in Jagden 205 des Belauß Luga, bei der Kolonie Glinte und unmittelbar an der Thorn-Regenauer Chaussee belegenen 2,584 Deekar großen Fläche zur Ackerung und Viehwirtschaftung wird auf

Donnerstag, den 23. Oktober,

früh 10 Uhr, im hiesigen Geschäftsraum ein Termin anberaumt.

Die Verpachtung erfolgt auf einen Zeitraum von 6 Jahren. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch vorher hier eingesehen werden.

Der Förster von Czarnowosky an Posthaus Luga wird auf Wunsch die Fläche örtlich vorzeigen.

Schirpitz, den 13. Oktober 1894.

Der königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Ein gebrauchtes eisernes Geldschloß wird für die hiesige Kammereinfasse angeboten.

Garutsee, d. 13. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Auctionen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18. Oktober 1894, Vormittags in der Zeit von 10-12 Uhr, werde ich in **Klein-Ostrowo** bei Busnib verschiedene gut erhaltene

Möbel, einen Bett u. ein Jagdgewehr, sowie 1 Stutzen (ca. 22 Zuhren) und 1 Stutzen (ca. 22 Zuhren) und 1 Stutzen (ca. 22 Zuhren).

Kerner Nachmittags 2 Uhr vor dem Gasthaus zu Busnib:

eine neue Dampfmühle 2 1/2 m breit (Mayhaff & Co.) öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Sammelsitz von 10-11 Uhr Vormittags bei dem Gastwirt Bartel in Busnib.

Briesen, den 14. Oktober 1894.

Sellke, Gerichtsvollzieher.

Deffnitz, Versteigerung. Sonnabend, d. 20. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich bei dem Gasthofbesitzer Herrn Hoffmann in Marienwerder 14 starke gute Arbeitspferde gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Kopper, Auktionator, Marienwerder.

Donnerstag, den 18. Oktober, von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich auf dem Gutshofe Hochstätteln meistbietend verkaufen:

Verschiedenes Acker-, Wirthschafts- u. Hausgeräth, u. A. Wagen, Pflüge, Eggen, Drillmaschine, 2 1/2 Mtr. mit Breitfädevorrichtung, Schrotmühle m. Transmissions, Schlitten, Jagdschlitten, elegant. Halbwagen, Kutsch- und Ackergeschirre, Sattelzeug, Schellen-Geläute, Victoria-Butterfaß, Milchbassin, Milchhühner u. s. w.

Ein Paar Zucker, Falben, Ferkel und Stute, 8 und 9 Jahre alt, gut eingefahren und angeritten (gute Wagen- und Gebrauchssperre), ein 3 1/2 jähr. br. Wallach.

Auch werde ich an diesem Tage die noch vorhandenen

Nestparzellen verkaufen. Käufer werden hiermit eingeladen. **Philipp Isaacsohn.**

Holzmarkt.

Holzverkauf

der königlichen Oberförsterei Bülowshöhe.

Am 26. Oktober d. Js. kommen im Krüge zu Bülowshöhe von Morgens 10 Uhr ab, namentlich aus dem Schutzbezirk Rintan, Bülowshöhe, Althütte und Neubütte, verschiedene Brennholz aus dem Einschlage des vorigen Winters zum Verkauf. Das Holz ist trocken und sehr gut erhalten.

Die nächsten Holzverkäufe im hiesigen Revier finden statt: am 23. November im Krüge zu Bülowshöhe und am 14. Dezember cr. in Neuenburg, Gasthaus Smolinski, jedesmal von 10 Uhr ab.

Bülowshöhe, den 14. Oktober 1894.

Der königliche Oberförster.

Holzverkaufs-Bekanntmachung. Königl. Oberförsterei Wodek.

Am 22. Oktober 1894 von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthaus zu Gr. Wodek 371 rm Kiefern-Holz und 525 rm Kiefern-Eichenholz 1

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbezogen werden.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Kiefernholzverkauf auf dem Stamme.

Königliche Oberförsterei Schönthal (Post Schönthal Wpr.) Das in nachstehend aufgeführten Schlägen liegende Kiefernholz soll bis 14 cm Kopfstärke im Wege des schriftlichen Aufgebotes in 7 Losen verkauft werden.

| Schlagnummer | Schlagbezirk | Tagen | Lage des Schlages | Geſchätzte Derthholz- maße fm | Alter des Holzes | Tagz pro fm | Bemerkungen |
|--------------|--------------|-------------------|-------------------------|--|---------------------|-------------------|---------------------------|
| 1 | Buchwalde | 49b | Im Nord. | 600 | 110 | 7,00 | Kerniges Bauholz |
| 2 | Friedenshain | 124a ¹ | Kontisse | 1000 | 125 | 10,50 | Größtenth. Schneidew. |
| 3 | | 143 | Im Nord. | 850 | 118 | 9,20 | |
| 4 | Jägerthal | 197 | Oberstänb. | 600 | 130 | 12,50 | Keine Schneideware |
| 5 | | 201 | Im Nord. | 1050 | 120 | 8,80 | Ehl. Schneidew. th. Bauh. |
| 6 | Kronerfier | 275a ² | | 600 | 110 | 7,50 | Bauholz |
| 7 | " | 288b | Im Süden | 400 | 120 | 10,50 | Schneideware. |

Vorstehende Schläge enthalten an Stämmen nach Durchmesserstärke in Brusthöhe:

| 20 | 24 | 28 | 32 | 36 | 40 | 44 | 48 | 52 | 56 | 60 | 64 | 68 | 72 |
|----|------|----|-----|-----|-----|-----|-----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 49b | 19 | 60 | 100 | 162 | 119 | 118 | 44 | 34 | 10 | 4 | 1 | 1 |
| 2 | 124a | 9 | 88 | 160 | 162 | 161 | 126 | 68 | 48 | 19 | 17 | 2 | 3 |
| 3 | 143 | 93 | 208 | 250 | 182 | 113 | 60 | 18 | 4 | 1 | | | |
| 4 | 197 | 25 | 59 | 75 | 98 | 110 | 50 | 12 | 3 | | | | |
| 5 | 201 | 70 | 240 | 230 | 220 | 145 | 100 | 50 | 18 | 8 | 2 | 1 | |
| 6 | 275a | 51 | 64 | 83 | 89 | 99 | 57 | 29 | 19 | 2 | | | |
| 7 | 288b | 5 | 16 | 35 | 32 | 62 | 56 | 35 | 25 | 11 | 2 | 4 | |

Die ringsum gerüsteten Stämme sind von der Verkaufsmasse ausgeschlossen. Die Aufarbeitung des Holzes geschieht auf Kosten der Forstverwaltung, jedoch bleibt die Bestimmung über die Ausnutzung des Kiefernholzes allein dem Käufer überlassen. In jedem Schlage sind einige zur Verkaufsmasse rechnende Probebäume gefällt. Die Forstverwaltung ist auf etwaigen Antrag des Käufers erbötig, das in den Schlägen fallende gesunde Klobenholz zur Tage von 2,50 Mark, das anbrüchige Klobenholz zum Preise von 2,10 Mark pro Raummeter zurück zu kaufen. Die Gebote sind pro Festmeter der nach erfolgtem Einschlage durch Aufnehmen zu ermittelnden Klobenholzmasse bis 14 Centimeter Kopfstärke für jeden der 12 Schläge getrennt auf besonderem Blatt mit der unterschrieben zu vollziehenden Erklärung, daß sich Käufer den allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen der Forstverwaltung rückhaltlos unterwirft, im Mark und vollen Bewusstsein abzugeben und sämtliche Offerten eines Bieters in einem versiegelten, mit der Aufschrift: Holzsubmision auf die stehenden Kiefern in den Jagden pp. versehenen Umschlage bis zum 28. Oktober d. Js. Abends 8 Uhr hierher einzureichen. Die vorhin bezeichnete Erklärung braucht nur unter einem Gebote mit Hinweis auf die übrigen abgegeben zu werden. Die Öffnung der rechtzeitig eingegangenen Offerten erfolgt in Gegenwart der erschienenen Submittenten am

Montag, den 29. Oktober

Vormittags 10 Uhr

in **Dörfer's Hotel zu St. Krone.** Der Zuschlag erfolgt im Termine selbst, wenn die Tage erreicht, oder überwiegen wird, andernfalls entscheidet die königliche Regierung, und bleiben die Bestbietenden 14 Tage lang an ihre Gebote gebunden. Wird das Höchstgebot gleich im Termin als unannehmbar bezeichnet, so ist eine Steigerung im Termin nicht ausgeschlossen. Das sofort nach dem Zuschlage an den im Termine anwesenden Kandidaten zu zahlende Anzeigebetrag pro fm der geschätzten Klobenholzmasse 1,00 Mk. Die speziellen Verkaufsbedingungen können im hiesigen Bureau eingesehen, auch gegen 1 Mk. Schreibgebühren von hier bezogen werden; desgleichen auch Reviertarten zum Preise von 1,50 Mk., auf denen die betreffenden Schläge besonders markiert sind. Es kommen außerdem in den Monaten Januar und Februar t. J. noch Kiefernlanghölzer nach dem Einschlage aus hiesigem Revier zum meistbietenden Verkauf und zwar: Bel. Buchwalde ca. 700 fm; Bel. Marienbrühl 700 fm; Bel. Friedenshain 450 fm; Bel. Heberich 800 fm; Bel. Jägerthal 250 fm; Bel. Kronerf. 300 fm.

Schönthal, den 14. Oktober 1894.

Der Forstmeister.

Fertige Jagdpatronen

Adler-Mark (1824) offeriren zu Originalpreisen

Dahmer & Kownatzki, Strassburg Wpr.

Ich versende als Spezialität meine

Schl. Gebirgshalbbleinen 74 cm breit für 13,00 Mk., 80 cm breit 14,00 Mk., meine

Schl. Gebirgsreinleinen 76 cm breit für 16,00 Mk., 82 cm breit für 17,00 Mk. das Schod 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungsbriefe.

Spec.-Musterbuch von sämtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettdecken, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique- u. dergl. re. re. franco.

J. Gruber, Ober-Glogau i. Schl.

B. Kuttner's Wurstfabrik, Thorn

empfehlen ihre ganz vorzüglichen

Wurst-Fabrikate

bei billigsten Preisen.

Verband von Stopfgängen, Gängehaut u. dergl. beginnt Ende Oktober. Bestellungen rechtzeitig erbeten. [1887]

Die Mantel-Reguliröfen

Patent Hauber

mit herausnehmbarer Füllschinder gehören unfehlbar zu den besten

Defen der Gegenwart. Besondere Vorzüge dieser Hauber-Patentöfen sind:

billigste Beheizungsweise lange Brenndauer leichte u. sichere Regulirung Gleichmäß. u. Erwärmung vollständige Verschleißlosigkeit u. Feuerlosigkeit

leichte Verstellung. Preis eines Ofens kleinster Sorte bis 50 Rbm. Heizkraft Mk. 24,50; eines größ. bis 90 Rbm. Mk. 29,00; eines kleinen Doppelofens bis 130 Rbm. Mk. 58,00 und eines großen Doppelofens bis 200 Rbm. Mk. 68,00. — Zu beziehen durch den alleinigen Vertreter

Moritz Schubert, Oefenhdg., Dresden, Wettinerstrasse 10.

Vorzügliche Dillgurken

so wie

Sauerfohl

empfehlen

G. A. Marquardt.

Bettfedern

Neue Federn Bld. 40 Pf. Gerüstete Federn Bld. 75 Pf. Halbdaunen Bld. 1, 1,20. Keine Gänsefedern Bld. 1,50, 1,80, 2,00. Gänsefedern Bld. 2,75-5,00.

Fertige Betten, Inlette, Laten, Bezüge, Kissenwand, Bettdecken, Servietten u. Tischtücher bedeutend unter Preis durch vortheilhaften Einkauf.

Postsendungen gegen Nachnahme.

S. Neumann Herrenstraße 8.

Nur 2 Mark

kostet ein hocheleg. Musikpazierkost (gef. geich.), prima Qual. Jeder kann sofort ohne Vorkenntnis die schönsten Melodien hervorbringen. Geg. Nachn. ob. Vorkn. durch

C. Sonnenfeld, Berlin SW. 19.

Oberlehrliche Kohlen

offeriren Waggonweise zu Grubenpreisen, liefern auch auf Wunsch franco jeder Bahnstation, ab Lager verkaufen jeden Kasten zu Mk. 1 per Centner

Dahmer & Kownatzki, Strassburg Wpr.

Wegen Betriebsveränderung sind

Petroleum-Motore v. 2, 4 u. 6 Pferdestärk. preisw. zu verkaufen. Gef. Off. sub L. 2336 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Neunaugen

empfehlen

G. A. Marquardt.

Molkebutter à Centner 65 Mark netto Cassa ab Stat.

Mittels, (Sendung nicht unter 50 Pf.) hat noch abzugeben die

Molkerei Schönwiese.

C. L. Flemming, Globenstein bei Schwarzenberg i. Sa.

Wagen:

bis zu 12 Etr., mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.

25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft
5,50 8,50 11 14 16,50 27 Mk., gefirbt.

Man verlange Preisliste.

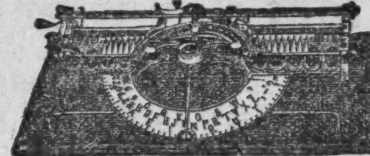
Probe-Riemen, 111 Stück nützliche Hauswirtschaftsgegenstände enthaltend, als Geschenk an Frauen zu Geburtstagen und anderen Gelegenheiten sehr geeignet, Mark 2,50 franco.

Wir versenden auf acht Tage franco und unentgeltl. zur Probe

Schnell-Schreibmaschine „BOSTON“

mit großem und kleinem Altabet

Modell II



Mark 75.

Zum Beweise, daß diese Schreibmaschine die beste, einfachste und billigste am Markte ist, sind wir bereit, dieselbe kostenlos und ohne Nachnahme auf unsere Gefahr zum probeweisen Gebrauche zu versenden und beantragen wir im Falle der Rücksendung keinerlei Entschädigung. Prospect gratis und franco.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstraße 50.

Leder-Riemen

eigenes Fabrikat unserer Breslauer Firma,

liefern in unübertroffener Qualität und

Ausführung

Fischer & Nickel, Danzig.

Lederwaren, Koffer u. Taschen mit u. ohne Einrichtung, Reise-necessaires, Kamm- u. Conrirtaschen, Trinkflaschen u. Becher, Besser's, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettenaschen, Album's, Strick- u. Ringtaschen, Schreib- u. Aktenmappen u. s. w.

L. Heidenhain Nachf., Sub. G. Gaebel.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung: 18. u. 19. Okt. cr. 3372 Gewinne, darunter

90.000 Mark

30.000 Mark

Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.

Oscar Böttger, Marienwerder Wpr.

Ein gut erhaltener

Polifander-Stukflügel

(besonders kurz), ist sofort billig zu verkaufen. Meldungen verb. brfl. unter Nr. 1762 an die Exp. des Gef. erb.

W. Neumann

Pantenburg Westpr., Dampfzägewerke und Bau-Gesellschaft,

empfehlen [6726]

Kiefern Bauhölzer, Bohlen, Bretter u. Latten, Eichen-, Birken-Bohlen u. s. w. und übernimmt

kompl. Bauausführungen.

Rübenabeln, Rübenheber, Rübenmesser

offeriren billigt ab Lager [1751]

Dahmer & Kownatzki, Strassburg Wpr.

Ein Schlitten

zu verkaufen, fast neu, elegant, 4spig, für 185 Mk. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 2100 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Wasch- und Bringmaschinen

von garantirt höchster Leistungsfähigkeit empfiehlt die Nähmaschinenhandlung von

Franz Wehle, 30 Tabakstr. 30

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav

Kauf, Berlin S., Weinstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungs-schreiben.

Stangenspargel, Schnitzspargel Kaiserstoten, junge Erbsen, Tell. Rübchen, Mired, Pickles, Piccalilly, Cherkies, junge Perlbrechbohnen, junge Wachs-brechbohnen, Aprikosen, Ananas [1750]

offeriren zu Originalpreisen

Dahmer & Kownatzki, Strassburg Wpr.

Geldverkehr.

3000 Mk. Rindergelder sind von sofort zu vergeben. Meldun-gen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1993 durch die Expedition des Gef. erbeten.

75- bis 80.000 Mark nach Landchaft, werden auf großem Rittergut, mit Industriebetrieb, von sofort oder später gesucht. Offerten unter 1894 sind postlagernd Prechslau Westpr. niederzuliegen.

Suche auf ein Gut zur zweiten Stelle von sofort

15000 Mark hinter denselben stehen noch 9000 Mk. Sparkasten-Gelder. Offerten w. briefl. u. Nr. 2149 an die Exp. des Gef. erb.

werden zur sichersten Hypothekenstelle gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2211 durch die Expedition des Gef. erbeten.

20.000 Mark werden zur zweiten Stelle hinter der Schließchen Bank auf ein Rittergut gesucht. Offerten werden briefl. mit Aufschrift R. H. 51 postl. Rogitino erbeten.

Günstigste Kapitalanlage 11000 Mk. Hypothek

zur zweiten Stelle mit 5 pct. Zinsen auf ein Ackergrundstück eingetr., sofort zu beziehen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1101 durch die Expedition des Gef. erb.

25. Forts.] Freunde und Gönner.

Roman von Karl Marquard Sauer.

Mit dem Ende der Winterfaison hatte sich die vornehme Gesellschaft des Palastes Dolmin nach allen Ecken und Enden der Windrose zerstreut. Der erste, welcher aus dem Kreise schied, war Fürst Gregor. Er verließ in der That Venedig zwei Tage nach der Besprechung mit Hedwig, um nach Berlin zurückzukehren. Von dem, was zwischen beiden vorgefallen, erfuhren weder die Gräfin noch Ernst das Geringste. Obwohl Hedwig nicht gewöhnt war, vor dem Bruder ein Geheimniß zu haben, kam ihr doch bei ruhigerer Ueberlegung der Gedanke, es könne ihr bestimmt sein, Fürst Gregor zu werden, als eine so vollkommene Unmöglichkeit vor, daß sie sich niemals getraut hätte, denselben gegen Ernst zu erwähnen, und was den Fürsten betraf, so mochte er wohl gute Gründe haben, der Gräfin nichts von seinen Beziehungen zu Hedwig zu sagen. Der Einzige, durch welchen Ernst etwas von der folgenreichen Unterredung seiner Schwester mit dem Fürsten Gregor hätte erfahren können, Herr Racke, der stille Dulder, schweig wie das Grab. Er schweig nicht nur, weil er sich durch eine Mittheilung als heimlicher Lauscher würde verathen haben, sondern mehr noch deshalb, weil er um keinen Preis der Welt Hedwig auch nur einen trüben Augenblick hätte bereiten mögen.

Auch er beschloß, sein Bündel zu schnüren und sich noch vor den Geschwistern auf den Weg zu machen. Als er sich von den alten Freunden verabschiedete, brachte Ernst das Gespräch auf jene von dem Hauptmann erhaltene Mittheilung in Betreff der Erbschaft. Herr Racke stellte die Sache nicht in Abrede, behauptete aber, der ihm zugefallene Betrag sei so unbedeutend gewesen, daß es kaum der Rede werth sei. Zum Rentier habe er noch ebenso weit als vorher, was wohl zur Genüge daraus hervorgehe, daß er nach wie vor sein Brod als Geschäftsreisender verdienen müsse. Das Ziel seiner nächsten Reise sei Paris. Er hoffe dort in einem Bankhause dauernde Stellung zu finden. Da er jedenfalls weit früher als die Geschwister in der französischen Hauptstadt einzutreffen hoffe, so stelle er seine Dienste für Paris zur Verfügung, ein Anerbieten, welches um so bereitwilliger angenommen wurde, als man oft genug Gelegenheit gehabt hatte, Herrn Rackes praktische Verwendbarkeit schätzen zu lernen. Ernst kam mit ihm überein, daß er ihm zu rechter Zeit seine und der Schwester Ankunft in Paris anzeigen solle, damit ihnen Herr Racke eine passende Wohnung besorgen könne. Hedwig drückte ihm beim Abschied warm die Hand, dankte ihm für die vielen ihr erwiesenen Gefälligkeiten und verschaffte ihm damit einen Lichtblick in der Nacht seines Daseins.

Da sich Gräfin Kowalska mit ihren Schülern in allen bedeutenderen oder interessanteren Dertlichkeiten, die sie auf der Reise berührten, aufhielt, so lange es der Reisegegend beliebt, so verging eine ziemliche Zeit, bis sie in Paris eintrafen. Erst Anfang Mai war das Ziel der ungemein unterhaltenden und anregenden Wanderung erreicht.

Gräfin Kowalska bezog eine ihrem gewählten Geschmack und ihren reichen Mitteln entsprechende Wohnung. Für die Geschwister hatte Herr Racke einen allerliebsten, mitten in einem geräumigen Garten, von dem Straßenlärm ziemlich abseits gelegenen Pavillon gemietet, etwa gleich weit entfernt von der Wohnung der Gräfin und seiner eigenen. Aus den in der Wohnungsfrage mit ihm gewechselten Briefen hatte Ernst erfahren, ihr Freund sei so glücklich gewesen, die dauernde Vertretung verschiedener deutscher Handelshäuser in Paris zu erlangen, wodurch er sich einen selbstständigen Wirkungskreis schuf und nicht nöthig hatte, in irgend einem Bankhause eine Stelle zu suchen.

Der Pavillon in der Rue des Peupliers bestand aus drei Zimmern und Küche im Erdgeschoß und vier hübschen Zimmern im ersten Stock. Mit Geldmitteln mehr als zur Genüge ausgestattet, konnten sich die Geschwister in dem beaglichen Heim ihren eigenen Haushalt einrichten, was Hedwig über die Maßen wohlgefiel. Herr Racke hatte mit bekannter Umsicht für eine tüchtige Köchin aus der Normandie geforgt. Die persönliche Bedienung Ernsts übernahm Monsieur Flibert, der Portier.

So vergingen zwei Jahre. Ernsts Verhältnis zur Gräfin Jsa erlitt während dieser Zeit keinerlei Veränderung. Die romantische Liebe zwischen dem jungen Künstler und der vornehmen Dame fand in dem großartigen, bewegten Treiben der Weltstadt noch ungleich besseren Schutz als in dem kleinen stillen Venedig. Gräfin Kowalska machte selbstverständlich ein großes Haus. Die beste Gesellschaft von Paris besuchte ihre Salons. Bald fanden sich ihre Schülern mitten drin in dem gewaltigen Wirbel, der so viele aufstrebende Hoffnungen verschlingt und so wenige zur Höhe des Ruhmes, des Glanzes, des Reichthums emporhebt.

Die Gunst der Umstände schien den Geschwistern auch hier trenn bleiben zu wollen. Obgleich Ernst mehr seinen Studien als eigenem Schaffen lebte und weit deutlicher als bisher erkannte, wieviel ihm noch zu lernen übrig blieb, fanden seine Arbeiten doch eine selbst die kühnsten Erwartungen überfliegende Anerkennung von Seiten der Kritik und Käufer, welche sie glänzend bezahlten. Hedwig hatte ihr Erfolg von Venedig bereits mächtig vorgearbeitet. Die Zeitungen begannen sich mit ihr zu beschäftigen, lange bevor sie daran denken konnte, sich um ein Auftreten an der Oper zu bewerben. Nachdem sie den ganzen Sommer und den Herbst hindurch unter Meister Garcia's Leitung auf's Eifrigste studirt und, wie sie selbst fühlte, bedeutende Fortschritte gemacht hatte, entschloß sie sich auf den Rath der Gräfin, die zu dem ersten Auftreten nöthigen Schritte zu thun. Zu ihrem Erstaunen fand sie überall das bereitwilligste Entgegenkommen. Etwa ein Jahr nach dem Auftreten in Venedig trat sie zum ersten Male in der Rolle „Lody“ in Volodien's unvergänglicher „Weißen Dame“ auf. Der Erfolg war ein ebenso glänzender wie in Venedig, und die Zeitungen pösaunten ihren Ruhm einstimmig durch ganz Paris. Bereits nach der dritten Vorstellung hatte sie das Engagement für ein Jahr in der That. Herrn Weinzierls Prophezeiung war somit nahezu buchstäblich in Erfüllung

gegangen, denn die Jahresgage der jungen Künstlerin belief sich auf zwanzigtausend Francs.

Von den venezianischen Verehrern hatte sich zuerst Sir Charles Reeves in Paris eingestellt. In Gräfin Kowalska's Salon erneuerte er die Bekanntschaft mit Ernst und Hedwig, und wurde bei ihnen bald ein oft und gern gesehener Gast. Außer ihm zählte eigentlich nur Herr Racke zu den ständigen Besuchern des kleinen Haushalts, in welchem Hedwig keinerlei Veränderung vornahm, trotzdem sie nunmehr zu den Berühmtheiten des Tages, wenn auch vorerst noch in zweiter Reihe, zählte, denn der große und ganze Erfolg konnte ihr doch erst an der großen Oper zu Theil werden. Diesem Ziele strebte sie von jetzt an mit ungemindertem Eifer zu. Trotz aller ihr gespendeten Anerkennung ließ sie nicht ab von ihren Studien. Sie wollte dem Fürsten Gregor, wenn er, wie sie hoffte, im nächsten Frühjahr seine Schwester in Paris besuchte, den Beweis liefern, daß sie ihres Versprechens eingedenk geblieben sei.

Der Briefwechsel mit dem Geliebten ging merkwürdiger Weise durch Herrn Racke's Hand. Dies zu bewerkstelligen, hatte Hedwig kein geringes Opfer gekostet, nicht weil sie gehat hätte, welche Gefühle der treue Freund für sie hegte, denn in dieser Beziehung lebte sie nach wie vor in vollständiger Unwissenheit, sondern weil sie sich nur mit der größten Ueberwindung dazu entschließen konnte, einen Dritten in das Geheimniß einzunehmen. Es blieb ihr jedoch keine andere Wahl, denn Ernst durfte und sollte ja nichts von ihren Beziehungen zu dem Fürsten erfahren. Ließen aber die Briefe unter ihrer eigenen Adresse ein, so konnte der Zufall sehr leicht einen derselben in die Hände des Bruders spielen. Zwar hätte sie sich dieselben auch postlagernd zusenden lassen können, aber es fehlte ihr an der Gelegenheit, sie unbemerkt abzuholen oder abholen zu lassen. Da überdies der Fürst durchaus kein allzuweiriger Briefschreiber war, so hätte sie gar manchmal den Weg umsonst nach dem Postbureau machen müssen. Sie zog es also vor, die Dienste des gefälligen Herrn Racke in Anspruch zu nehmen.

In diesem Besuche mußte sie sich freilich einer kleinen Nothlage schuldig machen. Sie erzählte Herrn Racke ein keineswegs geschickt erfindenes Geschichtchen von einer angeblichen Freundin, die durch Vermittelung des Fürsten eine Stelle in einem vornehmen Hause in Berlin gefunden habe, und mit welcher sie im Briefwechsel stehe. Der junge Mann gab sich das Ansehen, als zweifle er nicht im Geringsten an der Echtheit der Mittheilung und erklärte sich mit Vergnügen bereit, Hedwigs Wunsch zu erfüllen. So gingen sämtliche Briefe durch seine Hände. Trotz der gewiß naheliegenden Vernehmung, vom Inhalte derselben heimlich Kenntniß zu nehmen, bewahrte Herr Racke doch auf's Gewissenhafteste das Briefgeheimniß. Pünktlich besorgte er die einlaufenden Schreiben an ihre Adresse, obgleich ihm jeder Brief des Fürsten neuen Schmerz bereitete. Wie blutete sein Herz, wenn er Hedwig einen solchen lang erwarteten Brief überbrachte und dabei in ihren Augen den schlecht verhehlten Jubel über den Empfang des endlich eingetroffenen Schreibens lesen mußte.

Es war in den letzten Tagen des März. Das bereits seit länger als einer Woche anhaltende, reizende Frühlingswetter hatte sich in den ersten Nachmittagsstunden plötzlich in einen recht unangenehmen Nachwinter verwandelt. Graue Wolken zogen, zu Massen geballt, an dem noch vor wenigen Stunden so schönen blauen Firmament über die Riesenstadt hin, durch die dünnen Bäume im Garten drunten piff der Wind wie im Monat Oktober und rüttelte gelegentlich recht ungerne an den tiefherabhängenden Fenstern des kleinen Salons, in welchem Suzanne, die hübsche kleine Marcellin, seit einigen Monaten mit Hedwigs Toilettenbedienten speziell betraut, auf den Wunsch der jungen Herrin ein Feuer im Kamin gemacht hatte. Das dünne Reifig knisterte und prasselte, daß es eine Freude war. Hedwig schob ihren niedrigen Fauteuil näher zu der freundlichen Flamme, setzte sich und nahm eine Handarbeit vor, um sich damit die Zeit bis zum Mittagsbrod zu vertreiben, zu welchem Ernst heute Sir Thomas Reeves und auch Herrn Racke geladen hatte.

Das Diner hatte diesmal die Bedeutung eines kleinen Festmahls. Heute war nämlich Hedwigs zehnjähriger Geburtstag. Die ihr bei dieser Gelegenheit dargebrachten Geschenke, darunter die Gabe der Gräfin, ein kostbares Kostüm für die Rolle der „Valentine“ in den „Hugenotten“, Hedwigs bevorstehende Debutrolle in der großen Oper, lagen auf dem Piano ausgebreitet. Ernst hatte ihr sein eigenes, von ihm selbst gemaltes Bild geschenkt, von Herrn Racke bekam sie ein schönes Bouquet von Camellen und Veilchen, und Sir Thomas, ihre Vorliebe für Blumen kennend, hatte sich mit einem prächtig blühenden Rosenstocke eingestellt.

Verschiedenes.

— [Was ist eine Eisenbahn?] Die Antwort auf diese Frage giebt kurz und bündig das deutsche Reichsgericht in einer seiner Entscheidungen in Civilsachen und zwar in folgendem Satze: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konstitution, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen, bezw. die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, thierischer oder menschlicher Muskelthätigkeit, bei gelagerter Ebene der Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Labung u. s. w.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige (je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende) Wirkung zu erzeugen fähig ist.“

— [Erpressung.] In der „N. N.“ wird mitgetheilt, daß der Inhaber eines Berliner Bazar's von Kaufleuten kleiner Städte Geld für das Versprechen erhalte, an dem betreffenden Orte während einer bestimmten Reihe von Jahren kein Baarenhaus zu errichten. So haben kürzlich die Kaufleute von P. 1. 6000 M. geopfert. Wenn sich das so verhält, so sollte doch der Staatsanwalt einmal näher nachforschen. Ist das Erbieten zu dem sauberen Vergleiche von dem Bazar ausgegangen, so liegt offenkundig Erpressung vor.

— Geburtsanzeigen werden in Frankreich neuerdings nicht mehr von den Eltern, sondern von den Neugeborenen selbst erstattet. Eine solche Anzeige lautet ungefähr: „Zu meinem Eintritt in die Welt und um Sie mit meinem ersten Lächeln oder Kuß zu begrüßen, habe ich den vergangenen Sonntag gewählt. Alice F.“ oder: „Ich bitte ergebenst um die Erlaubniß, Ihnen mittheilen zu dürfen, daß ich geboren bin.“

— [3 weier Lei.] „Ah, Herr Messior, sieht man Sie auch wieder einmal! Wie geht's? Immer noch bei guter Laune, wie ehedem?“ — „Danke, ja!“ — „Und die gnädige Frau?“ — „D. . . die ist auch immer gut — bei Lannen!“

Mancher spricht von seinem guten Herzen und hat nur ein Ich wa ch e s.

Briefkasten.

Bromb. J. Das Anfangsgehalt eines Volksschullehrers ist Bromberg beträgt 1100 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren fünfmal mit je 200 M., so daß das Gehalt nach 15 Jahren 2100 M. beträgt, dann steigt es von 3 zu 3 Jahren um je 150 M., so daß ein Bromberger Volksschullehrer nach weiteren 12 Jahren, also nach einer Dienstzeit von 27 Jahren, ein Einkommen von 2700 M. (das Höchstgehalt) bezieht.

Zwei wetende Artilleristen. In der Zeit von 1874 bis 1894 hat es alleinlebende Infanterie-Bataillone z. B. 1882 das Schleswische Inf. Artillerie-Bataillon Nr. 9, welches dem Pommerischen Infanterie-Regiment Nr. 2 attached war, ferner Inf. Artillerie-Regiment mit 2 Bataillonen z. B. 1882 das Schlesische Nr. 6 und Regiment mit 3 Bataillonen gegeben.

N. C. in M. Ihr Gegner hat Unrecht. Es war der vor wenigen Tagen infolge von Verletzung im Alter von 74 Jahren plötzlich gestorbene Geheimrath Prof. Dr. Levin, der nach dem Nobilitations-Attestate dem Kaiser Wilhelm I. als erster ärztliche Hilfe angedeihen ließ. Prof. Dr. Levin befand sich zufällig in der Nähe des Thores, sprang schnell entschlossen in den kaiserlichen Wagen und geleitete den verwundeten Kaiser nach seinem Palais.

D. M. 1) Der Militärinvalidenverein hat seinen Sitz in Berlin. Die Adresse lautet: An den Vorsitzenden des Militärinvalidenvereins Berlin. 2) Die Karriere als Kadetteninspektor ist für einen civilberufsberechtigten Militäramwärter mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst die günstigste. 3) Die Proviantamtsbeamten sind nicht berechtigt, die grauen Offiziersmützen anzulegen.

E. N. Junge Leute aus der Landbevölkerung, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, können in die Seebataillone, die Matrosenartillerie-Abtheilungen und, sofern sie Schiffsbaukünstler sind, in die Werftdivisionen eingestellt werden. Die Ausfahrten auf Avancement sind bei guter Führung und entsprechenden Leistungen bei jedem einzelnen Besuche gute. Bei der Marine können Sie bis zum Offizier, als Elektrotechniker bis zum Ingenieur bringen.

M. A. Es steht Ihnen frei, sich bei jeder Werk um Ihre Annahme zur Ausbildung im Schiffbau zu bewerben; sobald eine Vakanz vorhanden, wird Ihnen ein abschlägiger Bescheid nicht ertheilt werden. Die günstigste Gelegenheit wäre, im Frühjahr nächsten Jahres sich rechtzeitig um eine Stelle zu bewerben, damit mit dem 1. Februar bzw. 1. April Ihre Einberufung erfolgen kann. Das Gesuch, welches Sie anzufertigen hätten, dürften Sie diesmal an die betreffende Werk einschicken.

W. D. Das 1. Seebataillon liegt in Kiel, das 2. in Wilhelmshaven. Die Einstellung erfolgt nur am 1. November. Im Frühjahr stellt nur eine Matrosen-Abtheilung und eine Werft-Abtheilung in Kiel Rekruten ein. Eine Anmeldezeit wäre an das Kommando des 1. bzw. 2. Seebataillons zu richten.

N. 100 W. A. Schuh. Am 13. November 1883.

Bromberg, 15. Oktober. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 118—122 M., feinstes über No. 1. — Roggen 92 bis 100 M., feinstes über No. 1. — Gerste 80—100 M., Braugerste 105—122 M. — Hafer 100—108 M., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100—110 M., Roßerbsen 135—145 M. — Spiritus 70er 32,00 M.

Posen, 15. Oktober. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 50,10, do. loco ohne Faß (70er) 50,50. Fester.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Oktober. Weizen loco 112—132 M. nach Qualität gefordert, Oktober 125,75—126 M. bez., November 126,75 M. bez., Dezember 128—128,25 M. bez., Mai 133,50—134 M. bez.

Roggen loco 103—110 M. nach Qualität gefordert, mittel inländischer 106 M. ab Bahn bez., November 107,50—108 M. bez., Dezember 109,50—109,75 M. bez., Mai 114,50 bis 115 M. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 95—180 M. nach Qualität gef. Hafer loco 107—143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weipreuziger 115—127 M. Erbsen, Roßwaare 150—185 M. per 1000 Kilo, Futtererbsen 122—135 M. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüöl loco ohne Faß 42,6 M. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.

Berlin, den 15. Oktober 1894.

Fleisch. Rindfleisch 40—64, Kalbfleisch 40—72, Hammelfleisch 33—58, Schweinefleisch 48—56 M. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pf. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,00—1,10, Hühner, alte —, junge 0,60—0,78, Tauben — M. per Stück.

Geflügel, geschlacht. Gänse 0,45—0,50 M. per Pfund, Enten 1,70—2,05, Hühner, alte —, junge 0,50—0,80, Tauben — M. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Seeheute 48—73, Zander —, Barsche 40—45, Karpfen 60—75, Schleie 113, Bleie 20—30, bunte Fische 39—63, Aale 68—100, Wels 40 M. per 50 Kilo.

Frühe Fische in Eis. Ostseefische 152, Lachsforellen 105, Seeheute 24—45, Zander 55—90, Barsche 20—26, Schleie 50, Bleie 8, Hühner 13—17, Aale 67—80 M. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör 0,90—1,30 M. per 1/2 Kilo, Flundern 0,50—4,00 M. per Schod.

Eier. Frühe Landeier, ohne Rabatt 3,10 M. p. Schod. Butter. Preisse franco Berlin incl. Provision. Ia 104—110, IIa 90—98, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 70—75 Pf. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 50—72, Limburger 25—38, Tilsiter 12—20 M. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr. blaue —, weiße 2,00 bis 2,50, Rosenkartoßeln — M., Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,00, Petersilienwurzel (Schod) 2,00—4,00, Weißkohl 1,00 bis 2,00, Rothkohl 2,75 M.

Stettin, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco fester, neuer 109—122, per Oktober 123,50, per April-Mai 129,00.

Roggen loco fest, 108—109, per Oktober 109,50, per April-Mai 114,50. — Sommerhafer loco 100 bis 115. — Spiritusbericht. Loco fest, ohne Faß 50er —, do. 70er 32,50, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 15. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,50—10,60. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,90—10,10, neue 10,00—10,10, Nachprodukte excl. 75% Rendement —. Rübig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Kennzeichen der ächten Doering's Seife:

1) Die Schutzmarke, welche eine Fule (keinen anderen Vogel) darstellt, muß auf Seife und Etiquette aufgedruckt sein.

2) muß die Verpackung eine Verpackungsmarke mit der Aufschrift: „Mit der Fule“

tragen. Doering's Seife ohne diese Merkmale ist unecht. Preis der ächten Doering's Seife, ob parfümirt oder unparfümirt ist überall 40 Pf.

Kartoffelstärkemehlfabrik
Bronislaw (Kr. Strelno)
kauft größere Posten [17828]
Kartoffeln

ab Bahnstationen der Provinz
Posen und des südlichen Theils
der Provinzen West- u. Ostpreußen,
sowie Wasserstationen der Neße u.
zahlt die höchsten Preise.

Weizen und Roggen
kauft zu den höchsten Preisen [1477]
A. Hoffmann, Getreidemarkt 22.

Butter
von Molkereien u. Gütern b. regelm.
Lieferung kauft gegen sofortige Cassa
Paul Giller, Buttergroßhandlung,
Berlin W., Süßow-Str. 15.

Suche zu kaufen oder Leihweise 250
Meter transportable [1991]

Feldbahngleise
nebst 4 eisernen Kippvorrichtungen, Spur-
weite 50 cm. Offerten nebst Preisange-
ben zu richten an
-Dampfschifferei Cronthal
bei Krone a/B.

Diese Woche Ziehung
der
Marienburg
Geld-Lotterie
Loose a 3,50 Mk. versendet [1853]
Carl Feller jr., Danzig.

Ein Jeder kann
Millionen baaren Geldes
gewinnen,
wenn er einen Glückversuch macht i. d.
Gewinnbank
Paul Steinberg & Co.,
Bank, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
Zu den in nächster Zeit stattfindenden
Gewinn-Ziehungen
empfehlen und verkaufen
Original-Loose
auch gegen in- u. ausländische Brief-
marken, Coupons, sowie unter Nach-
nahme [1105]
Marienburg Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. Okt. 1894.
3372 Gewinne, darunter 90 000,
30 000 Mk. u. f. w. a 2000 3 Mk.,
Borte und Riste 30 Pf. (Einschreiben
20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung: 24., 25. u. 26. Okt. 1894.
6023 Gew., darunter 50 000, 20 000
Mk. u. f. w. a 2000 3 Mk., Borte und
Riste 30 Pf. (Einschr. 20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Weseler Geld-Lotterie
Ziehung: 9. Novbr. 1894. 2888
Gew., darunter 90 000, 40 000 M.
u. f. w. a 2000 3 Mk., Borte u. Riste
30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Bestellungen bitten wir frühzeitig
machen zu wollen, da Loose kurz vor
der Ziehung oft vergriffen werden.
Paul Steinberg & Co.,
Bank, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
Telegramm-Adresse: Gewinnbank.

6 Baggerprämie
sehr stark gebaut, im besten neu-
reparierten Zustande, auch für Steine
und Kies-Transport geeignet, sind billig
abzugeben. Näheres bei
Gebr. Klamm, Bromberg.

1000 Centner Daber'sche Speisefar-
toffeln, jedoch m. d. Hand verl., franco
nachst. Bahnstation, kauft u. Probe, erb.
billigste Off. Oscar Thiele, Danzig.

Speisefartoffeln
400 Ctr. Gloria, Muster gratis
600 Ctr. Caesar
600 Ctr. Simon
bahnfrei Melno, verpackt. [1901]
Wichmann, Dom. Neben Westpr.

Circa 25 Morgen einjährige
Weiden und
500 Centner Runkeln
verkauft S. Dobrig, Roggarden bei
Bahnhof Nischke. [2083]

Buttertonnen
einmal gebrauchte, gut ver-
bottichte, innen und außen
gereinigt u. gewaschen, Größe
nach Wunsch a Stück 75 Pf., sowie

Kübel
mit Deckel, 50 Pf. Inhalt, a
Stück 55 Pf., versendet in jed. Posten
nicht unter 20 [4733]

O. Thonack,
Berlin SO., Forsterstr. 54.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.
Rothe + Lotterie.
Ziehung bestimmt 24. - 26. Oktober.
Sauptgewinn: 50000, 20000, 10000 Mk. baar.
Originalloose a 3 Mk.; Borte und Riste 30 Pf.
M. Fraenkel jr., Bank, Berlin,
Geschäft Friedrichstr. 30.

In ca. 15 Minuten feinste Tafelbutter
Produkt der Centrifugenbutter vollkommen gleichwerth
erhalten Landwirthe nur mittelst der neuesten, gesetzlich gesch.
Schnellbuttermaschine.
Leichteste und einfachste Handhabung. Vollständige Ausbutterung
Inhalt 3 5 10 20 30 50 Liter
Preis 12 15 20 35 45 65 Mk.
Versandt gegen Nachnahme. Prospekte und feinste Zeugnisse gratis und franko.
Fabrik von R. v. Hünersdorf Nachfolger, Stuttgart.

An Stelle des keinen Nährwerth enthaltenden Kaffees oder
Thees sollten Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, körperlich
oder geistig hart Arbeitende, insbesondere Magenleidende, Nervöse,
Blutarme

KASSELER HAFER-KAKAO
genießen, der von allen ärztlichen Autoritäten (Geh.-Rath Kuss-
maul etc.) empfohlen wird.
Kasseler Hafer-Kakao ist nur in Kartons von 27 Würfeln zum
Preise von Mk. 1,- in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.
Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei
fortdauerndem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts
und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.
Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollwaren-Fabrik
in Mühlhausen i. Th. fertigt aus Wolle, alten gestrichten, gewebten
und anderen reinwollenen Samen und Abfällen haltbare und gediegene
Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Portieren, Schlafdecken
und so weiter in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und
schnellster Bedienung. - Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.
Für **Grandenz** wird ein geeigneter Vertreter gesucht. Färbereian-
nahme oder ähnliches Ladengeschäft bevorzugt. [3418]

Eckentreiber und
Malzkeime
hat in größeren Posten billigt abzu-
geben die Brauerei Julius Strelow,
Bromberg. [2126]

Oster's
Cheviotstoffe
genießen einen Weltruf, sind eleganter und
haltbarer als jeder andere Stoff. Man ver-
lange im eigenen Interesse Muster moderner
Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell
oder dunkel direct von **A. Oster,**
Wärs a. Rhein. 13 Kaufmanns-magazin
Anerkennung und den höchsten Preisen.
Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht
convenirender Stoffe.

Wer aus
erster Hand
feinste Tuch, Buckskin,
Cheviot, Kammgarn,
Paletots u. Joppenstoffe
zu Original-Fabrikpreisen
kaufen will, verläum nicht,
unsere reichhaltige neue
Musterkollektion zu ver-
langen, die wir auch an
Private sofort frei versenden
und geben damit Gelegen-
heit, Preise u. Qualität mit
denen der Konkurrenz zu
vergleichen. - Gleichzeitig
erste Bezugsquelle für
Schneidermeister u. Wieder-
verkäufer. [5768]
Lehmann & Assmy
Tuchfabrikanten
Spremberg, R.-L.

Es giebt nichts
was im Aus-
sehen gedie-
u. im Tragen
praktischer
wäre als meine
Strausberg.
Damentuche
Fabrik-Marke zu Straßen-
und Gesellschafts-toiletten.
Ad. Gerhardt, Tuchfabrikant,
Strausberg 3.

Graue Haare
erhalten eine prachtvolle, echte, nicht
schmelzende, hell oder dunkelbraune
Naturfarbe d. unser garant. unschäd-
l. Org.-Präparat „Crimin“, Preis 3 Mk.
Funks & Co., Parfümerie hygienique,
Berlin, Wilhelmstr. 5. [8224]

Bierfäschen
Die Meierei Stürlach in Dittv.
empfehlen [2046]
a 100 Stück 3,20 Mk. Auch zu haben in
Grandenz b. Herrn L. Mey, Markt 4.

Barzellirungs-Anzeige.
Das Restgut des Herrn Rittergutsbesizers Diener, [1855]
Klein Radowisk
soll in kleinen Barzellen, darunter ein Bockwerk von 160 Morgen, mit voll-
ständigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, gutem Acker und Wiesen, durch die
Unterzeichneten
Donnerstag, den 25. Oktober cr., Mittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle, im Gasthose daselbst, verkauft werden.
Die Kaufbedingungen werden sehr günstig gestellt, Restkaufgelber auf
mehrere Jahre gestundet.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Friedmann Moses, Briesen.**
Friedmann Moses, Briesen Westpr.
Friedländer & Meyersohn, Schult.

In A. Vertung v. Allenstein sind
10 Stiere und
ca. 150 Kreuzungslämmer
zu verkaufen. [1962]

25 fette Schweine
hat zu verkaufen [2106]
Volkeri Ellerswalde.

Zwei selten gut geformte
Rambouilletböcke
aus renommirten Heerden
stammend, verkauft wegen Ver-
kleinerung der Mutterherde Domi-
nium Altfahn bei Gernwin. [2101]
Der Verkauf von Böcken aus meiner
Oxfordshiredown-
Vollblutheerde
hat begonnen. [3190]
Choischewke per Zelasen.
H. Fliessbach.

200 engl. Schafe und
250 engl. Lämmer
weideseitig, verkauft [1077]
Dom. S. Kowby bei Strelno.
Wegen Aufgabe d. Jagd
verkaufe meine hochseine
dunkelbraune
Jagdhündin
1 1/2 Jahr alt, unter Garantie für jähmt-
liches Wild fest vortheilhaft, gut appor-
tirt, zu Wasser und zu Land, sicher
auf Aufstand und Treibjagd ohne Feine.
Meldungen brieflich unter Nr. 1834 an
die Expedition des Gefelligen erbeten.
Lebende wilde [2127]

Kaninchen
pro Stück 1 Mark, veräußert in
Gorquitten Dv. Bestellungen zu
richten an
Coronzi, Rendant.

Buchthengst
schwerer Ostpreuße, wird
zu kaufen gesucht. [2104]
Dom. Kofelzig bei G. lfeld.

Saugetälber
aus guten Heerden, kauft
Dom. S. Kowby bei Strelno.

Ein Esel
wird zu kaufen gesucht.
Meldungen werden briefl. mit Auf-
schrift Nr. 2099 durch die Expedition
des Gefelligen, Grandenz, erbeten.

Ein Gasthaus
verbunden mit Bäckerei, schönste Gegend
Grandenz, großes Kirchdorf, Regelmäßig,
Garten und einige Morgen Land, jähr-
liche Umiatz 70000 Mark, Preis 9000
Thlr., Anzahlung 8000 Mark. Näheres
bei S. Blum, Grandenz,
Blumenstraße 18. [2089]

Feine Kapitalanlage!
Gelegenheitskauf!
In H. Stadt Posen, a. d. Bahn-
gel., in reicher Umg., ist e. Grundstück,
best. a. schönem Wohnhause u. 3
stüdigem Speicher, Verhältn. halb.
billig zu verkaufen. Off. erb. unt.
S. S. E. Berlin, Postamt 25.

Meine Wassermühle
m. schöner, unmittelb. am Mühlen-
teich gelegener Wiese und zwei
großen Obst- und Gemüsegärten,
worin schöne Anlagen leicht herzu-
stellen sind und schönem, großen
maß. Wohnhause und guten Stal-
lungen, wie völlig eingerichteter
maßiver Bäckerei, dicht an der
Stadt Schneidemühl gelegen, ist
preiswerth zu verkaufen. Nähere
Auskunft zu ertheilen bin ich gern
bereit. [2148]
Johannes Blankenburg,
Gutsbesitzer,
Abb. Schrot, Kreis St. Krone.

Barzellirungs-Anzeige.
Das Rittergut Nendorf
bei Gollub, circa 1700 Morgen
Weizen- und Gerstenboden, incl.
200 Morgen prima Flußwiesen,
beabsichtigt ich in beliebig großen
Barzellen, mit vollständig. Saaten
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Restkaufgelber lasse
mehrere Jahre gegen Ratenzahlung
mit 4 1/2% stehen. [2094]
Dienstag und Mittwoch, den
30. und 31. Oktober 1894, von
Vormittags 10 Uhr ab, bin ich
in Nendorf anwesend zur Unter-
handlung und zum Abschluß von
Verträgen und lade Kauflustige
ergebenst ein. Befichtigung der
Ländereien jederzeit gestattet.
Michaelis Aronsohn,
Breslau, Emststr. 11.

Ein ca. 5 Morgen großer
Obst- und Gemüsegarten
in einer Vorstadt Thorn's, ist v. sofort
od. 1. Januar t. f. an einen künftigen
fähigen Gärtner auf längere Zeit zu
verpachten. [2078]
S. Czechal, Thorn.

Restaurateur sucht bald. e. Restaur.
zu übern., am liebsten zu pachten. Off.
mit Preisangabe unter B. S. 68 an die
Ostdeutsche Zeitung in Thorn.
Milchpacht.
Suche die Milch von 500 Liter täg-
lich zu pachten. Kaution kann gestellt
werden. Offerten mit Angabe des Preises
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2087
durch die Expedition des Gefelligen in
Grandenz erbeten.